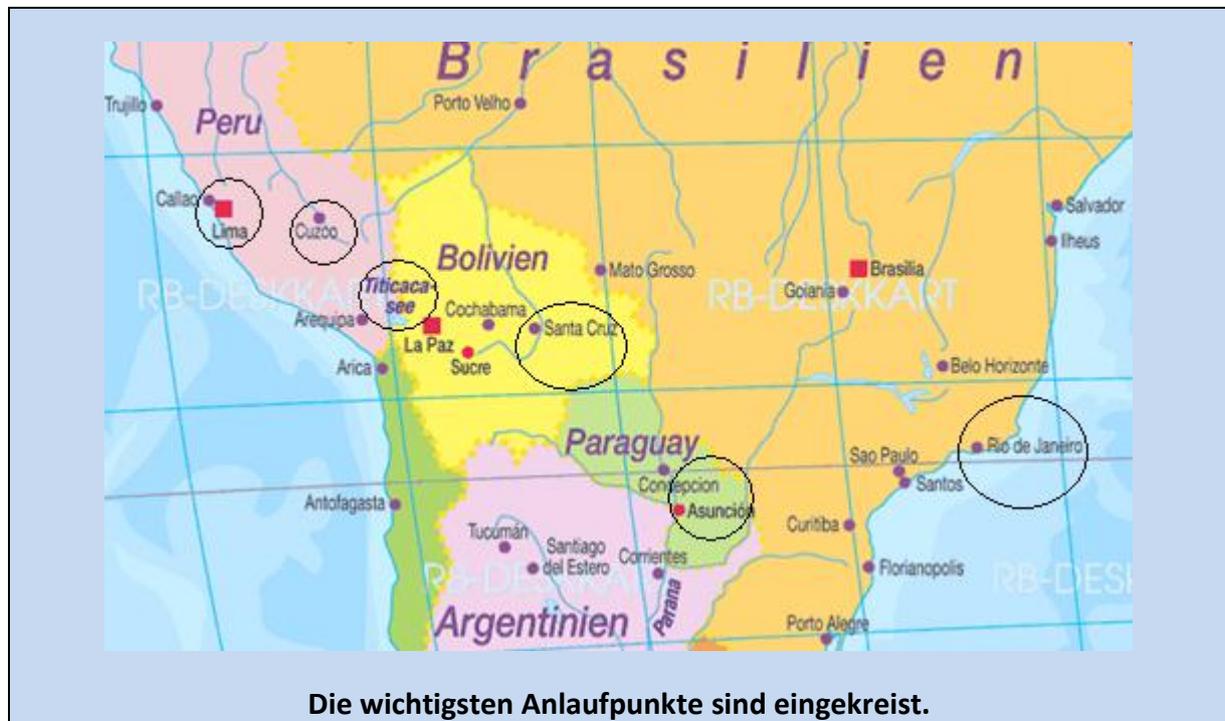


## Südamerika 2012

Unsere Reise startet in Lima, das Endziel ist Rio de Janeiro. Somit bereisen wir die Länder Peru, Bolivien, Paraguay und Brasilien. Mit diesem Dokument konnte man uns verfolgen! ☺



### Flüge

<b>Hinflug</b> am 25.02.2012	10:05 Uhr, Berlin-TXL, KLM, KL 1822
nach Lima	12:30 Uhr, Amsterdam-Schiphol, KLM, KL 743
<b>Rückflug</b> am 24.03.2012	17:20 Uhr, Rio de Janeiro – GIG, Air France, AF 443
von Rio de Janeiro	10:20 Uhr, Paris-CDG, Air France, AF 1734

### Länder und Währungen

<b>Peru</b> , Lima	1 PEN (Peru Nueves Soles) = 0,28 €
<b>Bolivien</b> , Sucre	Währung: 1 BOB (Bolivianischer Boliviano) = 0,11 €
<b>Paraguay</b> , Asunción	Währung: 6000 PYG (Paraguay Guarani) = 1€
<b>Brasilien</b> , Brasília	Währung: 1 BRL (Brasil Reais) = 0,44 €

Ab der nächsten Seite gibt es unseren mehr als 40-seitigen Reisebericht! ☺

Unser Reisebericht**25.02.2012 - Anreise**

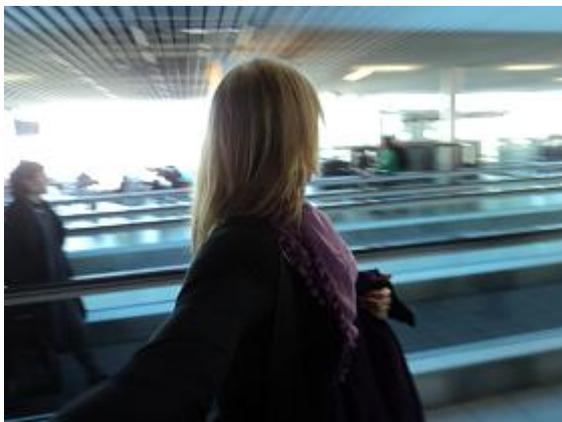
Berlin, Deutschland

Da die BVG und das Bodenpersonal des Flughafens frühestens ab morgen streiken, kommen wir ganz gut aus Deutschland raus. Zeitlich perfekt abgepasst erreichen wir die Haltestelle am Olivaer Platz, just in dem Moment, als der 109er Bus eintrifft. Mit diesem geht es direkt zum Flughafen Tegel, wohl das letzte Mal, bevor TXL zugunsten von BBI zumacht.

Am Flughafen suchen wir noch kurz den Schalter von Air France auf, um Sitzplätze für den Rückflug von Rio de Janeiro zu reservieren. Dabei kriegen wir mit, dass KLM zu Air France gehört. Außerdem sagt man uns, dass wir wohl doch nicht 2 separate Plätze auf dem langen Hinflug nach Lima haben. Egal, jetzt geht es erst mal nach Amsterdam, und zwar mit einem kleinen City-Hopper. Diese Fokker-70 ist das kleinste Teil, was KLM anzubieten hat.



Nach ca. einer Stunde landen wir in Amsterdam an einem B-Gate. Von dort müssen wir fast durch den gesamten Flughafen Schiphol bis zum Gate F06. Hier lassen wir uns schnell durchscannen und besteigen einen etwas größeren Vogel, eine Boing 777-200. Anders als erwartet ist die Sitzaufteilung nicht 2-4-2 sondern 3-3-3. Jetzt wissen wir auch, warum wir keine separaten Plätze haben – das ist bei einer vollbesetzten Maschine mathematisch nicht möglich.



Der Flug verläuft angenehm. Unser südamerikanischer Platznachbar scheint manchmal etwas nervös, aber das halten wir aus. Bald gibt es Getränke, ein Erfrischungstuch und leckeres Essen. Jule wählt den Fisch und Andi Pasta. Vorher werden noch Kopfhörer ausgeteilt, um das Entertainment-Angebot nutzen zu können. Einen müssen wir wegen einseitiger Funktionsuntüchtigkeit eintauschen. Nach dem Essen lehnen wir uns zurück und schauen den Kinofilm „Horrible Bosses“ an. Der ist super lustig, und in die Liste von Andis Filmempfehlungen aufgenommen! :-D Der 12-stündige Flug zieht sich natürlich ganz schön hin, und wird mit schlafen, essen, lesen, etc. irgendwie überstanden. Achso, es werden wieder solche Einreisetettel ausgeteilt, die wir ausfüllen müssen.



Kurz bevor wir in Lima landen, geht die Sonne unter. In Deutschland ist es jetzt bereits nach Mitternacht, hier noch vor 8 Uhr, bei warmen 24 Grad. Während wir am Rollband auf unser Gepäck warten, heben wir schon mal Geld ab. Die Währung hier nennt sich übrigens Soles, und ein solcher ist ca. 0,30€ wert. Nun geht es raus auf die Straße, wo wir vergeblich nach einem Bus suchen. Dieser fährt leider nicht vor der Ankunftshalle ab, sondern von irgendwo außerhalb des Flughafengeländes. Somit entschließen wir uns kurzerhand zu einem vergleichsweise teuren Taxi. Die umgerechnet knapp 17€ bis zu unserem Hotel sind gut investiert. Der arme Taxifahrer namens Eduardo dreht mit uns eine Extra-Runde, weil wir die Hausnummer unserer Hostel-Adresse verwechseln.



Letztendlich stehen wir aber vor dem Eingang unseres Kusillus-Backpacker-Hostels, klingeln kurz, und schon öffnet sich die Pforte aus Stahlgitter. Eine kleine Treppe hoch

stehen wir auch schon an der Rezeption, wo Ricardo uns empfängt. Wir warten noch kurze 5 Minuten, in denen er unser Zimmer schnell etwas umbaut, und die beiden Einzelbetten mit Klebeband zusammenbastelt. Das Zimmer ist super, hat einen kleinen Außenbereich, und ein Bad mit funktionstüchtiger Toilette, sowie fließend warmen Wasser. Wir laden einfach nur unser Gepäck ab und setzen uns auf der anderen Straßenseite in den Außenbereich einer Bar – auf ein Begrüßungsbier! Anschließend wird nur noch schnell geduscht und ins Bett gegangen. Im Hostel haben wir per WLAN Zugang zum Internet. Hier ist es jetzt 23:12 Uhr, das macht in Deutschland plus 6 Stunden Zeitverschiebung = 5:12 Uhr. Gute Nacht.

### 26.02.2012 – Ein langer warmer Tag in Lima

Lima, Peru

Aufgestanden wird gegen 8 Uhr, zum Frühstück gibt es Brötchen, Kaffee und Ananas-Shake. Danach wird zum zentralen Park gelaufen, und eine dreistündige Stadttour mit dem Mirabus gestartet, für 60Soles. Dabei erfahren wir viel über Lima, z.B. dass hier rund 9 Millionen Menschen leben, ca. ein Drittel der Bevölkerung Perus. Zwischenstopp machen wir an einem Franziskaner-Kloster. Dort besichtigen wir auch durch Katakomben, in denen sich die fein säuberlich sortierten Knochen (schön nach Schädeln, Oberschenkel, etc.) der hier verstorbenen Mönche befinden. Dieses Kloster hat nebenbei bemerkt auch die zweitälteste Bibliothek Amerikas mit über 20.000 Werken. Die Bustour geht weiter, und die Sitzplätze im Oberdeck haben sich ziemlich aufgeheizt – es ist aktuell 32 Grad warm.



Nach der Tour essen wir zu Mittag im Cafe Z, wo wir zwei Sandwiches und Erdbeer-Milchshakes vertilgen. Darauf folgt ein kleiner Spaziergang an der Strandpromenade zum Pazifik, wobei wir uns zwischenzeitlich etwas zum Ausruhen in den Schatten legen. Anschließend werden ein paar athletische Übungen an den Geräten hier vollzogen und ein kleiner Kaffee im Parque de Enamorados (Park der Verliebten) geschlürft.

Jetzt machen wir uns auf die Suche nach den Büros für den Inkatrail und die Biketour. Beide werden relativ schnell gefunden. Als nicht ganz so leicht erweist sich die Suche nach der „Javier de Prado“ bzw nach einer Busverbindung dorthin. Die besagte Straße müssen wir aufsuchen, da von hier die Busse nach Cusco abfahren, wohin wir übermorgen aufbrechen wollen. Letztendlich legen wir den größten Teil der Strecke zu Fuß zurück.

Spätestens hier holen wir uns einen Sonnenbrand.

Wir haben mehrere Busunternehmen zur Auswahl und entscheiden uns für TEPESA. Das Ticket für die über 1000km lange Tour kostet uns jeweils ca. 40€. Jetzt soll es wieder zurück in unseren Heimatbezirk „Miraflores“ gehen. Leider scheint es keine direkte Busverbindung zu geben. Nach einer Weile findet sich ein Einheimischer, der uns bis zur Umsteigestelle begleitet.



Als wir in unser Hostel zurückkehren, dämmt es bereits. Wir springen kurz unter die Dusche und begeben uns dann auf abendliche Nahrungssuche. Die Wahl fällt heute auf einen halbwegs preiswerten Asiaten, der immerhin noch ein letztes Bier im Kühlschrank hat. Hinterher kaufen wir eine große Flasche Wasser und zwei Cristal-Bier, mit denen wir es uns auf der Dachterrasse unseres Hostels gemütlich machen und den Abend ausklingen lassen.

### 27.02.2012 – Ein sportlicher Tag in Lima

Lima, Peru

7 Uhr geht es aus den Federn in die Laufschuhe und zur Strandpromenade. Wir laufen wenige Kilometer und benutzen die reichlich vorhandenen Sportgeräte. Dann geht es runter zum Wasser und ab in die Fluten. Anschließend laufen wir zurück zum Hostel und machen uns fertig zum Frühstück. Dieses sieht genauso aus wie gestern, nur heute gibt es keinen Shake – na gut, gestern war ja Sonntag.



Nach dem Frühstück gehen wir zum Biketour-Büro, um zu fragen wann hier irgendwas losgeht. Die Bay-Tour soll in 10 Minuten, eine Stadt-Tour um 15 Uhr starten. Letztere

können wir glücklicherweise auch in eine Bay-Tour umwandeln, sodass wir also in den Sonnenuntergang radeln werden. Jetzt müssen wir zum Inkatrail-Büro, um die Restzahlung von 440\$ zu entrichten. Da wir etwas früh dran sind, sind der Voucher und die Rechnung noch nicht fertig. Die kurze Wartezeit vertreiben wir uns bei einem Frozen-Shake im Zentralpark.

Danach klappt alles mit der Bezahlung, und wir bekommen noch jede Menge Ratschläge für die Inkatrail-Tour. Beispielsweise soll man unterwegs Coca-Blätter kauen, denn diese helfen gegen die Höhenkrankheit. Auf Empfehlung kaufen wir im Laden um die Ecke gleich mal ein paar Müsliriegel, welche Coca enthalten. Anschließend besorgen wir uns noch ein große Flasche Wasser und machen etwas Siesta auf der Dachterrasse unseres Hostels.



Gegen 14 Uhr machen wir uns auf den Weg zu einer Art Straßenküche und essen uns für umgerechnet jeweils 3€ richtig satt. Als wir fertig sind, begeben wir uns zum Biketour-Büro. Die Sache wird doch etwas teurer als erwartet, und so heben wir schnell noch etwas Geld ab. Jetzt kann es losgehen. Unsere Gruppe besteht aus drei Leuten, dem Guide und uns. Der Guide ist halb Spanier, halb Italiener. Wir fahren zu super Aussichtspunkten, die wir alleine sicher nicht gefunden hätten. Ein kleiner Snack in einer sehr alten italienischen Kneipe ist inklusive. Teilweise fällt es uns etwas schwer, dem Guide auf den engen stark belaufenen Bürgersteigen zu folgen, aber meistens kommen wir gut durch. Zur Abenddämmerung kehren wir zurück und genießen den Sonnenuntergang am Horizont des Pazifiks.



Dann geht es zurück. Wir geben die Fahrräder ab, füllen so einen Zufriedenheitsbogen aus

und verabschieden uns. Im Supermarkt kaufen wir uns wieder Wasser und Cristal-Bier, bevor wir uns wieder auf die gemütliche Dachterrasse unseres Hostels begeben. Zwischenzeitlich kommen zwei Norweger dazu. Der eine macht gerade 7 Wochen Urlaub in Peru. Später spielen wir noch eine ganze Weile Tischtennis. Da wir keine Punkte zählen, geht an diesem Abend jeder von uns mit dem Glauben ins Bett, er hätte knapp gewonnen. Gute Nacht. ☺



### 28.02.2012 - Abreise aus Lima

Lima, Peru

Auch heute beginnt der Tag mit einem Lauf an der Strandpromenade entlang. Nachdem wir uns auch etwas an den Sportgeräten betätigt haben, gehen wir runter zum Strand und erfrischen uns im Pazifik. Ein Pelikan leistet uns Gesellschaft. Auf dem Rückweg ins Hostel schauen wir noch einmal im Parque de Enamorados vorbei.



Nach dem Frühstück packen wir unsere Sachen zusammen und stellen unsere Backpacks bei der Rezeption ab. Wir haben noch ca. 1,5h Zeit und machen einen Spaziergang zum Inka-Markt. Dieser ist jedoch nicht sonderlich interessant, und so gehen wir in den kleinen Laden, wo wir gestern die Coca-Müsliriegel gekauft haben, um einen kühlen Shake zu trinken. Am Nebentisch sehen wir einen Mann das Tagesmenü verspeisen. Es scheint so etwas wie Spaghetti Bolognese zu sein, wir bekommen Appetit und bestellen uns das gleiche.

Kurz nach 13 Uhr holen wir unsere Backpacks aus dem Hostel und rufen uns ein Taxi, welches uns zum TEPESA-Busbahnhof fährt. Es ist wie meistens dichter Verkehr, aber wir

haben genug Zeit.



Vor Ort geben wir dann unser Gepäck auf. Wie am Flughafen liegt die Grenze bei 20kg. Die kurze Zeit bis zur Abfahrt verbringen wir im Wartesaal. Kurz vor dem Einstieg wird von jedem Passagier ein Fingerabdruck genommen. Wir nehmen unsere wirklich gemütlichen Plätze ein, und auf geht es Richtung Cusco. Die Fahrt wird über 20h dauern.



An „Bord“ gibt es noch zwei Kinofilme zu sehen (u.a. „Slum-dog-millionär“) und ein warmes Abendbrot. Gegen 22:00 Uhr wird das Licht ausgeknipst und geschlafen. In der Nacht werden wir hin und wieder durch komische Geräusche geweckt. Einigen Leuten scheint die Busfahrt nicht so gut zu bekommen, aber glücklicherweise wurden bereits ausreichend Kotztüten verteilt. ☺

### 29.02.2012 – Ankunft in Cusco

Cusco, Peru

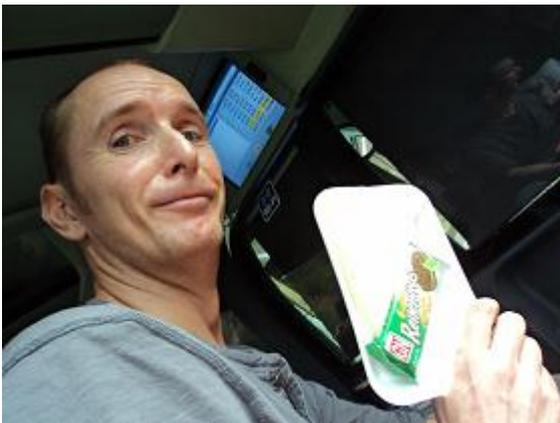
Gegen 6 Uhr wird es allmählich hell und wir erwachen im fahrenden Bus. Die Landschaft um uns herum ist traumhaft. Hohe grüne Berge soweit das Auge reicht, und es regnet etwas. Bald gibt es etwas Frühstück. Nebenbei wird wieder ein Kinofilm gezeigt, diesmal „The Tournament“. Dabei geht es darum, dass sich mehrere Killer in einem Wettbewerb gegenseitig abschlachten. In Kombination mit den vielen Kurvenfahrten des Busses hat man große Probleme, das Frühstück bei sich zu halten.

Um die Mittagszeit erreichen wir dann einen Busbahnhof in Cusco. Wir befinden uns jetzt in über 3000 Meter Höhe. In der Bahnhofshalle ist es ziemlich voll und wir suchen uns eine halbwegs ruhige Ecke. Ein Taxifahrer entdeckt uns trotzdem und bietet an, uns für

10 Soles zu unserem Hostel zu bringen. Wir wissen nicht, ob der Preis angemessen ist. Da uns das Hostel jedoch für 15 Soles abholen wollte, willigen wir ein.

Nach wenigen Minuten bergauf sind wir an unserem Dream-Hostel (so heißt das Teil wirklich). Der Regen ist stärker, wir klingeln und hoffen auf schnellen Einlass. Die diensthabende Frau öffnete uns, und wir verhandeln gleich mal über ein Zimmer für die kommende Nacht. Unsere Reservierung gilt nämlich erst ab morgen. Natürlich haben wir Glück, und bekommen zum gleichen Preis sogar ein besseres Zimmer, inklusive Bad, WC und TV.

Wir laden unsere Sachen ab, ziehen schnell unsere Regenjacken über und machen uns auf den Weg in die Stadt. Eine Ecke weiter essen wir zunächst etwas zu Mittag, in einer kleinen Straßenküche, die durch eine ältere Peruanerin betrieben wird. Wir werden beide satt, für umgerechnet weniger als 3€. Nun geht es weiter auf einen Stadtrundgang. Irgendwann landen wir in Paddy's Pub, dem höchstgelegenen echten Irish Pub weltweit. Inzwischen ist es Abend, und wir kehren in eine gemütliche Pizzeria zum Abendessen ein. Zurück in unserem Hostel wird endlich mal ausgiebig geduscht – wurde auch Zeit nach 30 Stunden. Bald darauf ist Schlafenszeit.



### 01.03.2012 – Cusco wird erkundet

Cusco, Peru

Dieser Tag wurde zweimal niedergeschrieben. Die erste Version ist für immer verloren, denn Windows ist zwischenzeitlich abgestürzt. Also nochmal von vorn ...

Wir erheben uns gegen 8 Uhr aus den Federn und genießen ein vorzügliches Frühstück. Besonders lecker ist der Coca-Tee. Die Hostel-Frau fragt uns, ob wir noch eine weitere Nacht in dem Zimmer bleiben würden, da das Reservierte nicht fertig ist. Wir willigen natürlich ein, denn das Aktuelle ist komfortabler. Wir verbringen noch etwas Zeit gemütlich im Hostel, bevor wir einen größeren Spaziergang starten. Zunächst geht es auf einen Berg, auf dem es noch ein paar Gemäuer der Inkas zu sehen gibt. Viel interessanter ist jedoch der Ausblick auf Cusco. Außerdem laufen hier ein paar Alpacas herum.



Danach geht es runter ins Zentrum, wo wir uns kulturell weiterbilden. Wir besichtigen ein ziemlich großes historisches Gebäude, welches aus zwei Kirchen und eine Kathedrale besteht. Danach haben wir tierisch Knast und suchen eine Straßenküche etwas abseits vom touristischen Zentrum auf. Hier bestellen wir das Menu del dia (Tagesmenü), welches aus drei Gängen besteht und uns insgesamt etwa 5€ kostet. Jetzt laufen wir durch unzählige Straßen und Gassen, kommen am großen Markt vorbei und landen schließlich am Plaza de Belen.

Jetzt wird es Zeit für den Rückweg. In einem Café trinken wir noch eine Kaffeemilch, ein großes Glas warme Milch, in das man einen Schluck extrem starken Kaffee gießt. Anschließend steuern wir noch einen Coca-Shop an und holen uns Coca-Blätter und Coca-Tee. Das Zeug soll gegen Höhenkrankheit helfen und schmeckt auch ganz gut.



Zurück im Hostel verbringen wir einen ruhigen Spätnachmittag, bis es gegen 18 Uhr plötzlich an unsere Tür klopft. Es sind drei Leute von Chirimoya-Tours, wo wir den Inkatrail gebucht haben. Sie teilen uns mit, dass dieses staatliche Amt, welches die beschränkten Inkatrail-Touren verwaltet, uns auf den 08.03. eingetragen hat, statt wie geplant auf den 03.03. Für uns ist eine Verschiebung natürlich unmöglich, aber uns wird eine Alternative angeboten. Es handelt sich um den Salcantay-Trek, der ebenfalls zur alten Inkastadt Machu Picchu führt. Da die Tour keineswegs schlechter ist, wir nicht mit einer großen Gruppe wandern müssen und auf Nachfrage nun auch die Schlafsäcke inklusive sind, stimmen wir der Option zu. Wir sind gespannt auf übermorgen.

Jetzt wird noch etwas ausgeruht, bevor wir zum Abendessen aufbrechen. Anschließend geht es ab in die Heier.

### 02.03.2012 - Ein actionreicher Tag auf dem Urubamba River Cusco, Peru

Der Tag beginnt früh, denn wir müssen noch unser Zimmer wechseln bevor wir um 9:00 Uhr zur Rafting Tour abgeholt werden. An der Rezeption buchen wir gleich noch eine weitere Nacht nach der Machu Picchu Tour und klären, dass wir einen Teil unseres Gepäcks während der Tour im Hostel lassen. Pünktlich um 9:00 Uhr begrüßt uns Pablo, einer unserer Guides für den heutigen Tag. Wir holen zu Fuß noch zwei weitere Teilnehmer aus ihrem Hotel ab. Gemeinsam steigen wir in ein Taxi, das uns zu unserem Tourbus bringt. In den Bus steigt auch noch ein kanadisch, peruanisches Paar. Die Fahrt beginnt und es stellen sich noch Jaque und der Busfahrer (leider mit einem für unsere Verhältnisse unaussprechlichen Namen) vor.



Nach ca. 1,5 Std. Fahrt, die wir uns mit einem interessanten Smalltalk mit dem Kanadier vertreiben, erreichen wir das Bootshaus. Hier bekommen wir neben Neoprenanzügen, Jacken und Helme. Nach dem Verladen der Boote erreichen wir nach weiteren 10 Minuten Fahrt den Ausgangspunkt der Raftingtour. Das Wetter ist großartig, strahlender Sonnenschein mit angenehmen Temperaturen um die 20-25 Grad. Nach einer gründlichen Einweisung lassen wir die Boote zu Wasser und steigen ein. Gemeinsam mit den vier anderen Passagieren und Jaque sitzen wir in einem Boot. Pablo begleitet uns in einem gesonderten Boot um vollständige Sicherheit zu gewährleisten und Fotos zu machen.

Bereits nach wenigen Metern stellen wir fest, dass der Urubamba River deutlich unruhiger ist, als wir es von unserer Rafting Tour in Panama kennen. Die Zusammenarbeit im Boot funktioniert gut, so dass wir einige kritische Stellen gut meistern und uns auch die Schwierigkeitsstufe 4 nichts anhaben kann. Als jedoch kurzzeitig das Boot senkrecht im Wasser steht, hält es die vorne sitzenden nicht mehr an ihren Plätzen. So finden wir uns gemeinsam mit dem Kanadier im Fluss wieder, werden jedoch kurze Zeit später ins Boot gerettet. Die restliche Fahrt verläuft ohne weitere Zwischenfälle.



Nach ca. einer Stunde in den Fluten erreichen wir das Ziel der Tour. Hier werden die Boote verladen und es geht zurück zum Bootshaus. Nach einer heißen Dusche gibt es eine warme Mahlzeit, die typisch für die Gegend aus Huhn, Kartoffeln und Maiskolben besteht. Zwischenzeitlich verschlechtert sich die Wetterlage, es wird dunkler und ein Gewitter zieht auf. Nun müssen wir uns beeilen, da wir noch die Möglichkeit haben ein kleines Canopy-Abenteuer anzuschließen. Wir werden mit einem entsprechenden Gurtsystem ausgestattet und steigen auf einen Turm an dem ein Stahlseil befestigt ist. Das Seil verläuft quer über den Fluss. Mit etwas Schwung schaffen es alle sechs auf die andere Seite zu gelangen. Über ein weiteres Seilsystem geht es wieder zurück auf die ursprüngliche Flusseite.



Anschließend treten wir den Heimweg an. Gegen 17.00 Uhr halten wir auf dem zentralen Plaza de Armas. Die Gruppe zerstreut sich und wir entspannen bei einem Café con leche und peruanischem Gebäck in einem kleinen Café in der Nähe des Platzes. Nun besorgen wir noch Kohletabletten zur Filterung von Wasser für unsere bevorstehende Wanderung. Da die Fertigstellung unserer Raftingfotos durch die Organisatoren noch etwas Zeit in Anspruch nimmt, begeben wir uns noch auf ein Bier in ein nahegelegenes Pub. Gegen 19:00 Uhr erreichen wir mit den Fotos und unserer Wäsche aus der „Reinigung“ unser Hostel. Kaum angekommen klopft auch schon Henry - unser Tourguide für den Machu Picchu - an der Tür. Gemeinsam gehen wir noch einmal alle Details der Reise durch. Aufgrund der Planänderung bekommen wir eine private Tour mit eigenem Koch und Pferdeführer für unser Gepäck. Start ist morgen früh um 4:00 Uhr. Wir sind sehr gespannt und freuen uns auf die bevorstehenden Erlebnisse.

**03.03.2012 - Warm up Salkantay**

Cusco, Peru

Um 3:30 Uhr klingelt der Wecker. Wir machen uns fertig, packen die letzten Sachen zusammen und trinken noch eine Tasse Tee. Pünktlich um 4 Uhr steht Henry vor der Tür um uns abzuholen. Er nimmt sofort unsere Taschen an sich und marschiert voraus. Um die Ecke steht der Kleinbus mit dem wir den ersten Teil der Strecke bewältigen. Unterwegs halten wir mehrfach an um Verpflegung, Equipment sowie Ruben unseren Koch sowie seinen Sohn (Yerman) einzuladen.

Die Fahrt nach Mollepata dauert ca. 2,5 Stunden. Hier machen wir Pause um zu Frühstücken. Es gibt Frühstück Americano mit Omlette, Fruchtsalat sowie Marmeladenbrot. Dazu einen Coca Tee für insgesamt 30 Soles. Um 7:45 Uhr geht es weiter. Die Wege werden schmaler, steiler und unpassierbarer. Als wir den Tourausgangspunkt erreichen, wird zunächst das Fahrzeug entladen. Während Ruben und sein Sohn auf den „Horseman“ warten, starten wir mit Henry unsere erste Etappe. Diese wird kurze Zeit später unterbrochen, da der Horseman sein Wort bricht und nicht erscheint. Das stellt Henry vor ein Problem, dass er kurze Zeit später löst indem er Pferde + Horseman von einer anderen Familie bekommt. Nachdem das geklärt ist, laufen wir weiter und nutzen die Vorteile eines privaten Tourguides, indem wir viele Fragen stellen und individuelle Antworten bekommen. Gesprochen wird Spenglisch, eine Mischung aus Spanisch und Englisch.

Gegen Mittag erreichen wir das Haus der Familie mit den Pferden. Diese werden gerade für die Tour vorbereitet. Wenig später erreichen der Koch, sein Sohn und der Horseman das Grundstück und wir sehen, dass sie das komplette Equipment bis hierher getragen haben. Das Wetter ist super, Sonnenschein und blauer Himmel. Zusammen bauen wir Tisch und Stühle im Garten der Familie an einem Hang auf – die Aussicht auf das Tal und die Berge ist toll. Gekocht wird im Freien. Während des Kochens vertreiben wir uns die Zeit mit dem drei Hunden und dem Sohn der Familie.



Nach dem Essen machen wir uns mit Henry auf den Weg zur zweiten Tagesetappe. Die restlichen Leute packen die Sachen, beladen die Pferde und folgen uns nach.

Der erste Tag gilt als Warm up, daher werden nun lediglich noch 3,5 Stunden gewandert. Wir bewundern Landschaft und Wetter und erfahren viel Wissenswertes über Land und

Leute. Am späten Nachmittag zieht es sich langsam zu und beginnt zu regnen. Dies stellt jedoch aufgrund unserer Regenbekleidung kein Problem dar.



Das Wandern in den Höhenlagen strengt uns jedoch merklich an. Wir sind froh als wir gegen 18:00 Uhr die Basestation in 3.900m Höhe erreichen.

Die Zelte sind bereits aufgeschlagen. Sie befinden sich in einer Art Unterstand zusammen mit den Zelten von zwei weiteren Gruppen. Nach einer kurzen Verschnaufpause im Zelt gibt es Tee und Gebäck. Alle Gruppen sitzen im Schein von Kerzen oder Gaslampen an Tischen zusammen. Gekocht wird durch die jeweiligen Köche und so gibt es bald Abendbrot. Dies besteht in unserem Fall aus einer leckeren Gemüsesuppe sowie zartem Rindfleisch mit Gemüse. Sehr lecker. Danach wird noch etwas gequatscht. Wir verabschieden uns gegen 21:00 Uhr ins Bett, da der nächste Wandertag bereits um 5:30 Uhr beginnt. In der Nacht sorgt kurz noch eine Kuh für Unruhe, die sich in den Unterstand verirrt hat und nicht so recht wieder hinaus wollte;-)

#### 04.03.2012 - Hoch und nass über den Pass

Salkantaypampa, Peru

Wir werden um 5:30 Uhr mit Coca Tee geweckt. Duschen fällt leider aus wegen Mangel an sanitären Einrichtungen. Also gibt es Katzenwäsche und Zähneputzen draußen am Waschbecken. Da es die ganze Nacht geregnet hat, ist der Boden entsprechend aufgeweicht. Dies macht den Toilettengang sowohl nachts als auch tagsüber zu einer Herausforderung.

Um 6:00 Uhr gibt es ein sehr reichhaltiges Frühstück mit Pancakes, Kakao aus Cusco & Marmeladenbrot, bevor wir um 6:00 Uhr aufbrechen.



25.03.2012

14

Nun geht es innerhalb der nächsten 3,5 Stunden von 3.900 m auf 4.600 m hoch. Der Weg ist felsig, teilweise steigen wir über Schneebrocken. Das Wetter ist warm und trocken. Die zum Teil sehr steilen Wegabschnitte zehren an unseren Kräften. Hier ist allerdings eher die Atmung als die körperliche Kraft die Herausforderung. Gegen 10:00 Uhr erreichen wir den höchsten Punkt unseres Trails. Es beginnt zu regnen und wird auch bis zum Abend nicht mehr aufhören. Oben angekommen erklärt uns Henry noch zwei peruanische Zeremonien. Für die erste hat jeder von uns einen Stein vom unteren Teil des Weges bis nach oben mitgenommen. Diesen legen wir nun auf bereits bestehende Tempel aus Steinen. Dies dient unserem Schutz, um den wir den Berg bitten. Im zweiten Ritual geht es um negative Energien, die wir mittels unseres Atem auf Cocablätter übertragen und unter einem Stein des Tempels platzieren.



Zum Schluss gibt es noch ein Foto am Schild mit der Höhenkennzeichnung und es beginnt der Abstieg. Dieser gestaltet sich aufgrund des Regens als schwierig. Große Teile des Weges sind überschwemmt und rutschig. Gegen 13:00 Uhr erreichen wir ein Grundstück, auf dem wir Zwischenrast halten. Aufgrund des Regens wurde ein Zelt aufgebaut, in dem gekocht und gegessen wird. Zunächst gibt es heißen Tee zum Aufwärmen, später zum Lunch Suppe, Fleisch mit Gemüse & Reis sowie warmen Nachtisch (morena parada). Nach dem Essen wandern wir noch einmal 4 Stunden im Dauerregen. Der Stimmung trug dies keinen Abbruch, auch wenn es uns manchmal vorkam, als laufen wir in einem Flussbett und nicht auf einem Pfad. Zwischendurch müssen wir immer wieder teilweise rauschende Bäche überqueren, die sich ihren Weg über den Pfad gebahnt haben. Zudem gibt es unzählige sehr schlammige Abschnitte, was natürlich an unserer Kleidung nicht spurlos vorüber geht.

Spannend für uns sind die Durchquerung verschiedener Vegetationszonen, sowie der Anblick der 6000er Berge und Wassermassen, die sich ihren Weg ins Tal bahnen.

Geschafft aber glücklich erreichen wir bei Einbruch der Dunkelheit Colpa Pampa, unsere zweite Nachtstation. Hier werden im Taschenlampenlicht die Zelte aufgeschlagen. Die Umgebung ist traumhaft, denn wir sind - wie auch am Vortag - von hohen Berge umgeben. Der Mond steht hoch am Himmel. Und wie überall hier in der Gegend grasen um uns herum Pferde, Kühe und kleine schwarze Schweine.

Das Abendessen wird im großen Zelt serviert. Auch an diesem Abend werden wir nicht

alt, denn die frische Luft & die Anstrengung lassen uns schnell in tiefen Schlaf fallen.

### 05.03.2012 - Ein Tag mit Hindernissen

Colpapampa, Peru

Gegen 6:00 Uhr werden wir mit frischem, heißem Coca Tee geweckt. Nach dem Frühstück packen wir alles zusammen und bauen die Zelte ab. Gemeinsam mit Henry machen wir uns um 7:00 Uhr auf den Weg. Zunächst gilt es lediglich 20 Minuten zu laufen, da ein Kleinbus auf uns wartet, um uns zu unserem nächsten Ausgangspunkt (Hydroelectric) zu bringen. Der Bus kann aufgrund der schlechten Straßenbedingungen nicht bis zum Camp fahren, viele Teile sind aufgeweicht und Geröll versperrt den Weg. Das restliche Team folgt mit den Pferden und Gepäck. Als der Bus beladen ist, springt er nicht an. Nun heißt es anschieben und hoffen. Nach ein paar Versuchen gelingt es und alle steigen ein. Lediglich der Horseman bleibt mit seinen zwei Pferden zurück und begibt sich auf den Heimweg. Die schmale Straße führt immer entlang der Berge, mit einem tiefen Abgrund auf der anderen Seite. Wir gelangen an einen Abschnitt, an dem sich ein Fluss seinen Weg über die Straße gebahnt hat. Straßenarbeiter sowie Personen aus bereits angekommenen Fahrzeugen versuchen die Straße mittels Felsbrocken und Steinen zu befestigen und so befahrbar zu machen. Wir steigen aus und helfen dabei. Nach ca. einer halben Stunde ist es geschafft und unser Bus rollt mit Schwung durch Wasser und Gestein. Alle sind erleichtert, dass es so schnell weitergehen kann. Weitere 20 Minuten später wird unsere Fahrt erneut durch einen über die Straße verlaufenden Fluss gestoppt. Dieser ist diesmal deutlich kräftiger, so dass es über eine Stunde und viele Helfer benötigt die Straße passierbar zu machen.



Letztendlich erreichen wir gegen 12:00 Uhr unser Ziel. Unser Koch bereitet das Lunch in einer Küche eines Privathauses zu. Wir sitzen mit Henry auf der Terrasse und philosophieren über politische Systeme in Südamerika und Europa. Gegen 14:00 Uhr verabschieden wir uns von Ruben, dem Koch und seinem Sohn und begeben uns auf eine ca. 3 stündige Wanderung nach Aguas Calientes.

Die Strecke ist toll, sie führt entlang von Bahnschienen, über Brücken von reißenden Flüssen und durch den Regenwald. Wir sehen erste Reliquien der Inkas und können schon mal einen ersten Blick auf den Machu Picchu werfen. Das Wetter ist wechselhaft, jedoch mit vielen sonnigen Abschnitten.



Gegen 17:00 Uhr erreichen wir die 2.000 Einwohnerstadt Aguas Calientes und begeben uns zunächst auf direktem Weg zu unserem Hostel. Hier haben wir ein traumhaftes Doppelzimmer mit Blick auf den reißenden Fluss. Wir müssen aufpassen nicht gleich todmüde ins Bett zu fallen. Dies ist sehr verlockend nach zwei Tagen im Zelt und ohne sanitäre Einrichtungen. Also packen wir schnell unsere Badesachen und machen uns auf den Weg zu den heißen Quellen. Auf den 12 Minuten Fußweg dahin stellen wir fest, dass wir nun im touristischen Hochpunkt gelandet sind. Auf den Straßen hört man einen wilden Sprachenmix und auch in unserem Hostel ist eine bunte Mischung aus aller Herren Länder vertreten. Die heißen Quellen befinden sich etwas außerhalb der Stadt. Wir sind überrascht über lediglich 10 Soles Eintritt. Die Quellen bestehen aus verschiedenen Becken mit unterschiedlichen Temperaturen. Wir beginnen im Becken mit den geringsten Gradzahlen, was uns zu Beginn nach zwei Tagen ohne Bad wie ein Paradies vorkommt. Dann steigern wir uns langsam. Die Aussicht ist traumhaft. Wir sind umgeben von grünen Berggipfeln. Im warmen Wasser sitzend stört es uns nicht im Geringsten, dass es langsam zu regnen beginnt. Im Becken bestellen wir zwei peruanische Bier und genießen mit diesen den Einbruch der Dunkelheit.



Kurz vor sieben verlassen wir die Quellen, denn wir sind mit Henry zum Essen verabredet. Die Entscheidung fällt auf ein Lokal mit dem Namen „Apu Salkantay“, benannt nach dem Gott des Berges, auf dessen Spuren wir unterwegs waren. Nach dem Essen genießen wir noch eine lange, heiße Dusche und gehen früh ins Bett.

**06.03.2012 - Endlich auf nach Machu Picchu**

Aguas Calientes, Peru

Der Wecker klingelt um 4:30 Uhr. Um 5:00 Uhr begeben wir uns zusammen mit Henry zur Busabfahrt Richtung Machu Picchu. Dort hat sich bereits zu dieser frühen Stunde eine lange Schlange gebildet. Als es um 5:30 Uhr losgeht sitzen wir im zweiten Bus der nach oben fährt, langsam wird es hell. Der Park um Machu Picchu öffnet um 6:00 Uhr. Wir gehören mit zu den ersten Personen, denen Einlass gewährt wird. Henry führt uns zu dem Aussichtspunkt, von dem die berühmten Bilder der Inka-Stadt gemacht werden. Es ist hell und die Sicht ist fast ungetrübt. Wir schießen die ersten Bilder von der noch leeren Stadt.



Später strömen immer mehr Menschen nach, 2.500 Personen sind täglich zugelassen. Wir verlassen zunächst die Stadt, um ein Stück des Inka-Trails zu laufen und ein paar Inkastätten zu betrachten. Hier kommen uns unzählige Wanderer entgegen. Ungefähr zwei Stunden später sind wir wieder zurück und erkunden die Stadt. Wir erfahren viel über die Kultur der Inka, ihre Traditionen und Lebensweisen. Gegen 10:00 Uhr ist der Rundgang beendet. Wir verlassen kurzzeitig mit Henry den Park, um ihn zu verabschieden und einen Feedbackbogen auszufüllen. Anschließend nehmen wir einen kleinen Zwischensnack zu uns. Essen ist nämlich im Park verboten. Kurz vor 11:00 Uhr begeben wir uns zum Eingang für den Aufstieg zum Huaynapicchu. Dies ist ein gesonderter Teil des Parks mit einer extra Gebühr. Hier tragen wir lediglich 1/3 der Kosten, den Rest übernimmt unsere Reiseagentur als Entschädigung für die Änderung des Trails. Inzwischen steht die Sonne hoch am Himmel, und die Temperaturen gleichen denen in Lima. Wir entscheiden uns für den Aufstieg zum kleinen Huaynapicchu, der lediglich 30 Minuten anstatt einer Stunde dauert. Wir merken deutlich die Anstrengungen der letzten Tage, in denen wir 53 km zurückgelegt haben. Oben angekommen machen wir noch einmal Fotos von der Stadt und entspannen ein wenig.



Gegen 12:30 Uhr verlassen wir den Park und fahren mit dem Bus zurück nach Aguas Calientes. Hier genießen wir zunächst einen kühlen Fruchtshake bzw. Eiskaffee. Danach begeben wir uns zum Hostel, um unsere Sachen abzuholen. Wir warten nun auf den Zug, der uns nach Ollantaytambo bringt. Die Fahrt dauert ca. 2 Stunden, da das Schienennetz sehr schlecht ist. So schaukeln wir mit einer Geschwindigkeit von höchstens 40 km/h durch die Lande. In Ollantaytambo müssen alle Zuggäste in Busse umsteigen, da eine weitere Zugfahrt aufgrund der Wetter- und Streckenbedingungen nicht möglich ist. So fahren wir noch einmal ca. 2 Stunden mit dem Bus nach Cusco. Gegen 21:00 Uhr erreichen wir unser Hostel und beziehen unser Zimmer. Hier heißt es nur noch duschen und ins Bett.

### 07.03.2012 - Ein erholsamer letzter Tag in Cusco

Cusco, Peru

Heute schlafen wir ganz gut aus, bis ca. 7:30 Uhr. Nach einem leckeren Frühstück packen wir unsere Backpacks, hinterlegen diese bei der Rezeption und machen uns auf den Weg zum zentralen Busbahnhof „Terminal Terrestre“. Wir wollen morgen nach Copacabana, und dafür müssen wir heute die Tickets besorgen. Achso, unterwegs geben wir noch 8,5kg Dreckwäsche in bei einem Laundry-Service ab. Der Weg zum Terminal ist recht lang und nicht so einfach zu finden, aber wir haben Zeit und keine Eile. Außerdem haben wir strahlenden Sonnenschein.

Als wir in die Wartehalle des Busbahnhofs eintreten, belagern uns gleich zwei Vertreter verschiedener Busunternehmen. Wir entscheiden uns kurzerhand für eines und fragen nach den Zeiten und Kosten. Man macht uns ein Angebot für 60 Soles. Wir sagen, dass wir es uns überlegen und in ein paar Minuten wiederkommen. Prompt macht man uns ein günstigeres Angebot. Wir kaufen zunächst nur ein Ticket bis Puno, wo wir ohnehin umsteigen müssen.

Jetzt geht es zurück Richtung Stadtzentrum. Dabei kommen wir an einer Post vorbei. Wir entschließen uns, in ein gegenüberliegendes Café einzukehren, und Karten zu schreiben. Diese werden dann sogleich in den Briefkasten für internationale Sendungen eingeworfen. Auf der Suche nach dem Zentrum irren wir wieder etwas umher. In der Scotiabank heben wir noch einige Dollar ab, die wir für Copacabana brauchen. Dort soll es aktuell keine funktionstüchtigen Geldautomaten geben.



Da wir inzwischen Mittagszeit haben, kehren wir in eine Straßenküche ein und bestellen das Menü des Tages. Jetzt finden wir auch den Weg ins Zentrum, vorbei an so einer Hexenfigur, zum „Plaza de Armas“ (Platz der Armeen o.s.ä.). Hier halten wir Ausschau nach einem Schuhputzer. Normalerweise wird man von selbigen belagert, sobald man den Platz betritt, diesmal jedoch lässt sich keiner blicken. Sicherlich ahnen sie schon, welch dreckige Stinkebotten sie erwarten. ☺ Wir setzen uns auf eine Bank und genießen die Sonne, die schon fast zu heiß wird. Dann taucht ein Putzjunge auf, und schon bald glänzen Andis Botten wie nie zuvor. Keine Ahnung, was für ein Zeug er da raufgeschmiert hat.



Jetzt geht es zurück zu unserem Hostel, von wo wir noch kurz versuchen, online eine Unterkunft in Copacabana zu reservieren. Ob es geklappt hat, werden wir wohl erst morgen Abend erfahren. Außerdem bezahlen wir noch für die letzte Übernachtung. Dann geht es auch schon mit Sack und Pack weiter, zum Hostel (Recoleta) für unsere letzte Nacht in Cusco. Dort ruhen wir etwas aus und schauen fern.

Gegen 18 Uhr verlassen wir das Hostel und gehen zum Abendessen. Jule hatte kürzlich ein Restaurant gesehen, wo es Meerschweinchen gibt. Wir sind die einzigen Gäste, aber das stört uns wenig. Wir bestellen neben dem Meerschweinchen auch Al Paca und zwei kleine Bier. Die Zubereitung dauert etwas, und das Bier wird auch erst noch im Shop nebenan eingekauft. Letztendlich bekommen wir aber alles, und es sieht echt gut aus. Das Meerschweinchen ist übrigens noch als solches erkennbar, und aus dem Maul gucken die Zähnen heraus. Das Fleisch ist ganz ok, aber an dem Tier ist echt nicht viel

dran. Außerdem löst es sich schwer ab.

Nun gut, wir bezahlen und machen uns auf den Heimweg. Unterwegs holen wir noch die Wäsche ab. Im Zimmer unseres Hostels schauen wir noch den Kinofilm „Universal soldier“ im Fernsehsender „Cinemax“. Dieser geht bis fast 23 Uhr, sodass wir den Rest von Bett aus sehen. Gute Nacht.



### 08.03.2012 - Fahrt Richtung Copacabana

Cusco, Peru

Unser Reisewecker meldet sich gegen 6:20 Uhr, kurz nach 7 stehen wir im Frühstücksraum. Einige Minuten später gibt es dann auch was zum Beißen. Anschließend laden wir unsere Backpacks auf und verlassen das Hostel. Einige Taxis ignorieren uns, sodass wir letztlich in ein Privatfahrzeug steigen. Der ziemlich kleine Seat befördert uns für 5 Soles und innerhalb von 10 Minuten zum Terminal Terrestre. Hier geht der „Ärger“ los. Der Bus startet mit Verspätung, es handelt sich nicht – wie versprochen – um einen Doppelstockbus, in dem wir von den oberen vorderen Plätzen einen super Blick gehabt hätten, und es fahren noch Passagiere von einer anderen Gesellschaft für einen geringeren Preis mit. Na gut, genug gemotzt! ☺

Die Fahrt ist dann doch ganz angenehm, und es werden ein paar mittelklassige Kinofilme gezeigt. Mit Verspätung kommen wir dann in Puno an. Jule geht sofort ins Busterminal, Andi erobert unsere Backpacks zurück, so der Plan. Nach kurzer Zeit kommt Jule mit der unheilvollen Botschaft zurück, dass heute keinen Bus mehr nach Copacabana fährt. Das liegt zum einen daran, dass unser Bus zu spät eingetroffen ist, zum anderen, weil irgendein Streik auf der Strecke stattfindet. Nun gut, morgen 7:30 Uhr sollen aber wieder Busse nach Copacabana fahren, und so besorgen wir uns dafür Tickets.

Anschließend steuern wir das erstbeste Hostel in der Nähe des Busterminals an. Das Doppelzimmer kostet hier nur 30 Soles (<10€) die Nacht, und hat WC und Dusche mit warmen Wasser inklusive. Wir laden unser Gepäck ab und machen uns auf den Weg in die Innenstadt von Puno - wo wir schon mal hier sind (bzw. sein müssen). Abgesehen von den offiziellen Gebäuden im Stadtzentrum gibt es hier kaum fertig gebaute Häuser. Das scheint typisch für kleinere und Randlagen größerer Orte in Peru zu sein. Wenn wir uns richtig erinnern, hat unsere peruanische Spanischlehrerin in Berlin mal zu uns gesagt, dass man hier erst dann Steuern für sein Haus bezahlen muss, wenn dieses fertig gebaut

ist. Damit erklärt sich einiges.

An einem offiziellen Platz, dessen Namen wir uns nicht gemerkt haben, kehren wir in eine Pizzeria ein und essen zu Abend. Anschließend machen wir uns auf den Rückweg. Dafür nutzen wir ein Tuk-Tuk (so heißen die Teile laut Jule jedenfalls in Thailand). Im Hostel angekommen genehmigen wir uns die zwei Crystal-Bier, die wir noch in unseren Backpacks finden und machen uns einen gemütlichen Abend. Spätestens um 22 Uhr sind wir eingeschnarcht.



### 09.03.2012 – Endlich erreichen wir Copacabana

Puno, Peru

Nach einer recht unruhigen Nacht erheben wir uns gegen 6 Uhr aus den Federn. Scheinbar nicht mehr ganz nüchterne und geistig verwirrte Personen haben des Nachts die Flure unseres Hostels passiert. Besonders gut bleibt uns die weinerliche Stimme einer Frau in Erinnerung, die etwas von 4:00 – 4:10 ununterbrochen nach einer Vivian gerufen hat (Viiiiiviiian, Viiiian , ...). Einem Hund hätte man nach dieser Aktion sicherlich längst den Gnadenschuss gegeben.

Egal, die Nacht ist überstanden, und wir machen uns fertig für die Weiterreise. Kurz nach 7 sind wir wieder im Busterminal, wo unsere Sitzplätze noch einmal getauscht werden und wir jeweils 1 Soles Tax zahlen müssen. Zu unserer positiven Überraschung startet der Bus dann aber pünktlich Richtung Copacabana. Soweit so gut. Auf halber Strecke erfahren wir jedoch, dass ein paar Kilometer vor dem Grenzübergang nach Bolivien wieder gestreikt wird. Irgendwann hält der Bus und wir dürfen alle mit unseren Backpacks zu Fuß weiter. Wir kommen an zwei Sitzblockaden von Einheimischen vorbei. Aus den Sprechchören und einem Transparent entnehmen wir den Satz „Viva el paro“, zu deutsch „Es lebe die Arbeitslosigkeit“.



Wir laufen vergnügt weiter, denn das Wetter ist gut. Irgendwann sammelt uns ein Herr unseres Busunternehmens alle wieder ein, verteilt Einreisezettel und meint, dass wir doch bald wieder in einen Bus einsteigen können. Nach ca. 5min weiterem Fußmarsch steht doch tatsächlich ein Bus in einer Seitenstraße. Dieser bringt uns zunächst bis zur Grenze. Dort müssen wir durch zwei Kontrollen auf peruanischer Seite zwecks Ausreise, und eine Kontrolle auf bolivianischer Seite zwecks Einreise. Das geht alles recht fix für uns. Ein Mädchen aus Russland hat da schon größere Probleme, denn sie braucht ein Visum für Bolivien. Dies ist natürlich mit Geld zu regeln, und so wird im Bus gesammelt, da sie selbst nicht genug dabei hat. Die Fahrt geht weiter und nach ca. 10 Minuten erreichen wir Copacabana.

Die Stadt liegt direkt am See und verfügt über viele nette Cafés, Bars und Geschäfte. Wir schlendern zunächst zu einem Hotel das wir per Internet gefunden hatten. Hier beziehen wir ein charmantes Doppelzimmer mit schönem Balkon und Seeblick. Kurz darauf brechen wir auf um die Stadt zu erkunden. Unser Weg führt uns zuerst zum Geldautomaten um Bolivianos abzuheben. Danach genießen wir einen Kaffee bevor wir zur Kathedrale aufbrechen. Wir staunen nicht schlecht als davor gerade ein homosexuelles Paar Hochzeitsfotos macht.

Die Kathedrale selbst besticht durch ihren goldüberladenen Altar. Sie wirkt freundlich aufgrund der Farbgebung. Hier besuchen wir auch noch in der „Camarin de la Virgen de Candelaria“ die schwarze Jungfrau. Anschließend machen wir uns auf den Weg zu den „Bano del Inca“, wo wir heiße Quellen vermuten. Der Fußweg ist lang, nass und steinig. Zwischenzeitlich begleiten uns zwei einheimische Frauen um uns die Richtung zu zeigen. Am Ziel angekommen entpuppt sich das Bad der Inka als Museum in mitten von Ruinen. Gut, da wir schon mal da sind schauen wir uns dies natürlich interessiert an. Später finden wir einen besseren Pfad zurück in die Stadt. Begleitet werden wir diesmal von einem Straßenhund. Vor Erreichen der Stadt biegen wir rechts auf einen Pfad ab, der hinauf zum „Cerro Calvario“ führt. Ein Berg dessen Spitze sich in 3966 m befindet mit unglaublich schöner Sicht auf den Titicaca-See und die Stadt. Der Anstieg erweist sich als schwierig, da der Pfad irgendwo aufhört und wir querfeldein klettern. Obwohl wir mittlerweile einiges gewohnt sind, sind wir doch erschöpft als wir oben ankommen. Dort genehmigen uns in strahlendem Sonnenschein Wasser & Cola und genießen die Aussicht.



Es ist ca. halb sieben als wir uns auf den Heimweg machen. Im Hostal „Flores del Lago“ angekommen, bestellen wir uns „Trucha a la plancha“ einen einheimischen Fisch gegrillt. Später im Zimmer stellen wir fest, dass sich die Temperaturen empfindlich abgekühlt haben, es sind 12 Grad. Warmes Wasser gibt es leider nicht, somit gehen wir mit warmen Socken und Klamotten ins Bett und klappern erst mal eine Weile vor Kälte mit den Zähnen.

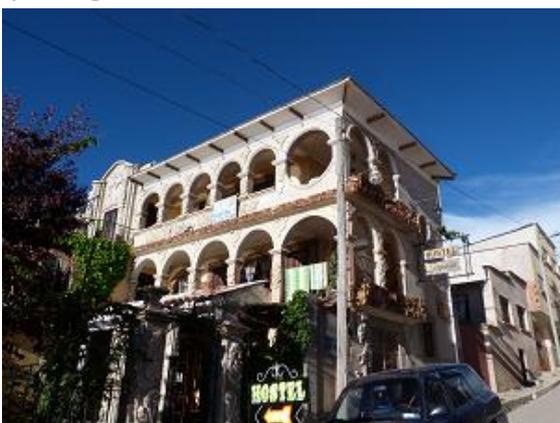
### 10.03.2012 – Ausflug auf die Isla del Sol

Copacabana, Bolivien

Wir stehen früh auf, da wir um 8:30 Uhr das erste Boot zur Isla del Sol nehmen möchten. Im Zimmer sind es gerade mal 10 Grad und geduscht wird kalt. Glücklicherweise steht die Sonne schon strahlend am Himmel und es verspricht ein schöner Tag zu werden. Es gibt ein ausgedehntes Frühstück wird im Hostel mit Eiern, Marmeladenbrot & frischem Saft. Wir beschließen am Abend ein neues Hostel zu suchen, daher räumen wir das Zimmer und geben unsere Backpacks zur Aufbewahrung ab. Nun schlendern wir den Hafen entlang um Tickets für die Überfahrt zu erwerben. Nach kurzer Zeit gelingt uns der Kauf zu angemessenen Konditionen und wir steigen ins Boot. Wir fahren auf dem Dach mit, da die Sicht besser ist und wir den Sonnenschein genießen können. Nach 1,5 Stunden Fahrt kommen wir auf der Isla del Sol...leider ohne Sol (Sonne) an. Noch auf dem Bootssteg erfahren wir, dass es eine Tax von 5 Bolivianos pro Person gibt...quasi Inseleintritt. Anschließend begeben wir uns auf eine ca. 4 stündige Wanderung über die bergige Insel. Zwischendurch genießen wir noch einen Kaffee mit traumhafter Aussicht und doch wieder Sonnenschein. Unterwegs werden wir durch eine weitere Tax überrascht, diesmal Eintritt zur Nordseite der Insel - wir zahlen 5 Bolivianos pro Person.



Der Pfad führt uns durch kleinere Orte, vorbei an Rindern, Eseln und vielen kleinen Schweinen. Unterwegs treffen wir viele Einheimische beim Bestellen ihrer Felder, Waschen ihrer Kleidung an Flüssen usw.. Die Wanderung endet, als wir nahe der Bootsanlegestelle zum Mittagessen einkehren. Die Auswahl ist begrenzt und es gibt Spaghetti mit Tomatensoße, sehr lecker. Der Preis für zwei Portionen und Getränke liegt bei umgerechnet 5€. Gegen 15:30 Uhr erreichen wir die Anlegestelle und steigen in ein Boot zurück nach Copacabana. Die Sonne steht hoch am Himmel und wir kommen kaum mit Sonnencreme nach. Kurz vor der Endstation gibt es einen Zwischenhalt an einer sogenannten „Floating Island“. Diese ist objektiv betrachtet nicht mehr als ein Markt für alle möglichen Souvenirs. Und, wie soll es anders sein, bezahlt man Tax beim Betreten der Insel. Wir haben keine Lust und bleiben die 15 Minuten zusammen mit anderen Backpackern auf dem Boot und genießen die Sonne. Um 17:30 Uhr erreichen wir Copacabana und begeben uns auf Hostelsuche. Nach kurzer Zeit werden wir fündig und bekommen ein Zimmer mit Meerblick und warmen Wasser. Wir holen unsere Backpacks und ziehen ein. Anschließend lassen wir uns am Strand in Liegestühlen nieder und genießen bei einem kühlen bolivianischen Bier den bevorstehenden Sonnenuntergang. Später geht es dann unter die heiße Dusche und ins Bett.



### 11.03.2012 – Auf Durchreise in La Paz

Copacabana, Bolivien

Heute schlafen wir uns ganz gut aus und verlassen erst gegen 07:30 Uhr das Bett. Schnell in unsere Laufsachen geschlüpft, geht es ein Stück am Strand des Titicacasees entlang.

Anschließend gibt es Frühstück im Hostel, zwar nicht sehr reichhaltig, aber leckere warme Brötchen aus einem Tontopf. Jetzt lassen wir uns noch kurz die Wifi-Einwahldaten geben, um unsere E-Mails zu lesen. Viel Zeit bleibt uns dafür aber nicht, denn in 30min ist Checkout, und wir müssen noch unsere Sachen packen.

Pünktlich verlassen wir dann aber das Hostel, geben den Schlüssel ab und begeben uns auf den Weg zum Busplatz. Dort finden wir sehr schnell ein günstiges Angebot: 15 Boliviano bis nach La Paz. Gegen 11 Uhr fährt der Bus ab, fast bis auf den letzten Platz besetzt. Zunächst geht es bis zum Ende der Halbinsel, von wo aus eine Fähre genutzt werden muss. Dazu müssen die Passagiere jedoch aussteigen, und sich für 1,50 Bol gesondert rüberschippern lassen. Irgendwann kommt auch der Bus nach, und wir können wieder zusteigen.



Die weiteren 2 Stunden vergehen im Schlaf. Als wir im staubigen Randgebiet von La Paz eintreffen, erwachen wir und beobachten den schleppenden Verkehr ins Stadtzentrum. Irgendwann gibt es jedoch eine Mautstelle und es geht schneller voran bis zum zentralen Busterminal. Wir sind über die Ausmaße der Stadt überrascht. Das ganze große Tal ist inklusive Berghängen voll mit Häusern. Kaum zu glauben, das hier nur 1,5 Millionen Menschen leben sollen.

Im Busterminal halten wir Ausschau nach einem seriös wirkenden Busunternehmen, welches uns nach Uyuni befördert. Mit „Omar“ haben wir eines gefunden, nur leider haben die keine Plätze mehr frei. So müssen wir bei der unfreundlichen Frau von „Panamericana“ buchen. Naja, immerhin macht der Bus auf dem Bild einen ordentlichen Eindruck. Schauen wir mal, ob wir diesmal wirklich vorne oben in einem Doppelstockbus sitzen.

Nach einigen Verständigungsschwierigkeiten nimmt die unfreundliche Frau wenigstens unsere Backpacks entgegen, und wir können auf einen Spaziergang in die Stadt starten. Die Stadt wirkt hektisch und bunt. Letztendlich landen wir in einem gemütlichen Café am Plaza San Francisco.



Zurück im Busterminal dürfen wir wieder mal Tax bezahlen, jeweils 2 Bol. Wir haben noch ca. 1 Stunde Zeit, bis wir unseren Bus besteigen können. Gegen 19:00 Uhr ist es soweit, das Gepäck wird verladen und wir steigen ein. Unsere Plätze liegen wirklich oben und ganz vorne, nur leider etwas wenig Beinfreiheit, daher beschließen wir auf die andere Seite zu wechseln. Zunächst geht es nur schleppend voran, da auf der Autopista ein einzigartiges Verkehrschaos herrscht. Nicht nur, dass hier Radfahrer und Fußgänger unterwegs sind, nein, es gibt auch noch jede Menge Verkaufsstände. Wir erreichen eine weitere Haltestelle, Personen steigen zu und wir müssen unseren Platz räumen. Wir sind zufrieden, denn nun sitzen wir in der zweiten Reihe mit ausreichend Beinfreiheit und brauchen uns nicht die eigentümliche Fahrweise anzusehen. Der Bus ist vollbesetzt als wir aus der Stadt hinaus fahren. Wir erleben eine nicht ganz bequeme Nacht, werden ordentlich durchgeschüttelt und stellen fest, dass sich die Straße irgendwann in eine Wüstenpiste verwandelt.

### 12.03.2012 – Ab in die Wüste

Uyuni, Bolivien

Um 6:30 Uhr erreichen wir Uyuni. Um diese Zeit ist die kleine Stadt noch wie ausgestorben. Wir beginnen einen Rundgang durch die Stadt und sprechen mit den ersten Touroperatoren bezüglich unserer Tour in die Salzwüste. Gegen 7:15 Uhr machen wir kurz Pause um zu frühstücken. Gegen 8:30 Uhr haben wir uns für einen Anbieter entschieden.

Heute um 10:30 Uhr begeben wir uns auf eine dreitägige Jeep-Tour in die Wüste und sind wieder einmal fern ab jeglicher Zivilisation. Wir sind eine Gruppe von 20 Personen, die mit 3 Jeeps aufbrechen. In unserem Jeep befindet sich neben dem Fahrer der Tourguide und vier weitere Mitreisende. Die Nationalitäten sind bunt gemischt von Israel über Australien, bis nach Amerika & Europa. Der erste Stopp ist der sogenannte Zufriedhof. Hier befinden sich mitten in der Wüste alte Züge die man bewundern und begehen kann. Dies tun wir ausgiebig und machen viele Fotos.



Im Anschluss geht es weiter zur Salzwüste. Diese ist zu dieser Jahreszeit zum Teil mit Wasser bedeckt, was den atemberaubenden Anblick noch unterstützt. Sie ist mit über 12.000km<sup>2</sup> die größte Salzwüste der Welt. Hier entstehen aufgrund der perspektivischen Möglichkeiten viele witzige Aufnahmen. Danach ist Mittagszeit und wir genießen den Lunch im Salzhotel mitten in der Wüste. Tische, Stühle, das ganze Hotel bestehen aus Salz.



Nach einer weiteren kurzen Aufenthaltszeit zum Fotografieren geht es weiter in Richtung Villa Alotta unserem ersten Übernachtungsquartier. Die Entfernung beträgt gute 200 km, so dass wir ungefähr nach 2,5 Stunden eintreffen. Leider bestätigt sich das Versprechen unseres Touroperaters nicht und wir bekommen kein Doppelzimmer sondern übernachten im 6 Personen Zimmer mit unserer Gruppe. Dies führt zu einem kurzen Streitgespräch mit dem Guide und zu etwas Unmut bei uns. Später sitzen alle Gruppen im Aufenthaltsraum zusammen. Zunächst gibt es Tee, Kaffee und Gebäck. Die Zeit bis zum Abendessen vertreiben sich die Gruppen unterschiedlich, wir spielen Karten. Die Zeit vergeht wie im Flug, es wird viel gelacht und gescherzt. Bei einigen Teilnehmern kommt Unmut auf, da das Abendessen sehr lange auf sich warten lässt. Das Verhalten des Guides wirkt unprofessionell, da er die Schuld ständig bei höherer Gewalt (Wetter, Stromausfall) oder anderen Personen (Agentur) sucht. An diesem Abend funktioniert Vieles nicht, wie zugesagt, es gibt keinen Strom zum Aufladen von Batterien für Kameras, es gibt nur eine Dusche für 100 Personen und von den Toiletten wollen wir gar nicht anfangen. Egal, nach dem Abendessen gegen 11:00 Uhr gehen alle schlafen, denn schließlich beginnt der nächste Tag früh.



### 13.03.2012 – Auf dem Weg zur Laguna Colorada

Villa Alota, Bolivien

Aufstehen ist um 7:30 Uhr. Gegen 8:00 Uhr gibt es Frühstück. Im Anschluss werden die Jeeps beladen und wir machen uns auf den langen Weg zur Laguna Colorada. 7 Stunden Fahrt durch die Wüste sind geplant, gespickt mit vielen interessanten Stopps. Der erste Halt findet an Steinformationen statt, die umfangreiche Möglichkeiten zum Fotografieren und Klettern bieten. Danach folgt eine Lagune mit Flamingos. Die Strecke führt entlang von schneebedeckten 6.000er Bergen und Farben sowie Untergrund wechseln. Plötzlich gibt mitten im Nirgendwo der Motor eines Jeeps auf. Alle steigen aus und vertreiben sich die Zeit mit Fotografieren und kleinen Rundgängen. Da die Reparatur länger dauert, wird beschlossen den Lunch an Ort und Stelle zu servieren. Nach kurzer Vorbereitung bildet sich eine Essensschlange an einem der Jeeps. Es gibt Hühnchen mit Backkartoffeln, Nudeln & Gemüse. Die einzelnen Gruppen verteilen sich auf den Steinen um zu essen. Kurz darauf kann es weitergehen. Wir erreichen eine weitere Lagune mit Flamingos und unglaublichem Blick auf schneebedeckte Berge. Später kommen wir noch einmal zu Steinformationen mit dem bekannten „Stonetree“.



Gegen 16:00 Uhr erreichen wir die Laguna Colorada. Aufgrund der Höhe weht ein kräftiger Wind. Der Anblick ist traumhaft, da die gesamte Lagune eine rote Färbung hat und hunderte Flamingos darin stehen. Zudem gibt es hier ein kleines Informationszentrum.



Nachdem alle Informationen eingeholt und alle Fotos gemacht sind, geht die Tour weiter zum Eingang des National Parks. Hier zahlen wir pro Person 150 Bolivianos Eintritt. Im Park befindet sich unsere Unterkunft für die zweite Nacht. Diese macht einen deutlich besseren Eindruck als die Vorhergehende, obwohl sie natürlich auch sehr einfach gehalten ist. Die Gruppen beziehen ihre Räume. Einige beschließen die Duschgebühr von 10 Bolivianos zu bezahlen und gehen duschen. Die meisten, zu denen auch wir gehören, sparen sich das, da am nächsten Morgen die heißen Quellen auf dem Programm stehen. Alle versammeln sich um Tische in einem langen Flur vor den Räumen und quatschen oder spielen Karten. Wir sind gespannt, ob es wirklich, wie zugesagt, von 19:00-21:00 Uhr Strom geben wird.

Für uns persönlich spielt die keine große Rolle, da unsere Kameras ausreichend Akku haben. Für viele andere jedoch ist die sehr wichtig, da viele Kameras sich beim Besuch der Salzwüste entladen haben. Da wir am heutigen Tag auch Fotos für andere Teilnehmer gemacht haben, werden diese nun ausgetauscht. Um 19:00 Uhr gibt es tatsächlich Strom und der Run auf die Steckdosen beginnt. Diesmal gibt es gegen 20:00 Uhr Abendessen (Spaghetti Bolognese) und alle sind zufrieden. Zudem bekommt noch jede Gruppe eine Flasche bolivianischen Wein ausgegeben. Das finden wir super, da unsere eigenen Vorräte bereits aufgebraucht sind. Die Stimmung an unserem Tisch ist ausgelassen, es wird noch lange nach dem Essen gequatscht, gespielt und gelacht. Schließlich sind wir die letzte Gruppe die gegen 23:00 Uhr ins Bett verschwindet. Licht gibt es nicht mehr, daher wird alles mittels Taschenlampe erledigt.

### 14.03.2012 – Geysire & heiße Quellen

Sol de Manana, Bolivien

Um 4:30 Uhr werden wir geweckt, da es keinen Strom gibt wird hier wieder alles mittels Taschenlampe erledigt. Ohne Frühstück geht es um 5:00 Uhr los, es ist kalt und sehr dunkel. 20 Minuten später erreichen wir Geysire, hier strömt starker, bis zu 100 Grad heißer Dampf aus Löchern im Boden. Teilweise sieht man den Boden blubbernd kochen. Es wird langsam hell.



Wir fahren weiter und erreichen gegen 6:30 Uhr die heißen Quellen. Hier gibt es zunächst ein reichhaltiges Frühstück mit Pancakes & Müsli. Gegen 7:00 Uhr heißt es Badesachen anziehen und hinein ins 35Grad warme Wasser. Ein großartiges Gefühl. Natürlich werden auch hier wieder Fotos geschossen. Dies ist kein Problem, da sich viele Teilnehmer nicht überwinden können bei den Außentemperaturen ihre warme Kleidung zu verlassen. Wir fühlen uns wohl und gut durchgewärmt als wir gegen halb acht die Quellen verlassen.



Weiter geht es mit dem Jeep zur den Lagunen verde (grün) und blanca (weiß). Auch dieser Anblick ist toll, obwohl das grün nicht so stark ist, wie das rot der Lagune am gestrigen Tag. Hier heißt es nun Abschied nehmen, da drei Leute unserer Gruppe weiterreisen nach Chile. Kontaktdaten werden ausgetauscht. Dann wird die Besetzung der Jeeps geändert und die Fahrt geht weiter.

Ein langer Rückweg steht uns bevor. Auf diesem bietet der Fahrer an noch einmal an der roten Lagune zu halten. Diesmal sind wir viel dichter an den Flamingos dran und können gute Bilder schießen. Später geht die Fahrt vorbei an Lama- und Schafherden, die z.T. völlig unbeeindruckt auf der Straße stehen oder schlafen. Für den Lunch halten wir noch einmal an unserer Unterkunft vom ersten Tag. Gegen 16:30 Uhr erreichen wir Uyuni. Hier steigen alle aus und holen ihre, für die Tour, zurückgelassenen Sachen beim Touroperator ab. Wir beschließen noch einmal mit Antonio zu sprechen, der Person, die uns das Versprechen mit dem Doppelzimmer gab. Leider ist er nicht im Office, wir sollen in einer Stunde wiederkommen.

Wir bummeln noch ein wenig durch die Straßen, kaufen Bustickets für die Fahrt nach

Potosi am Abend und gehen eine Kleinigkeit essen. Gegen 6:00 Uhr treffen wir Antonio an. Er bestätigt sein Versprechen, sieht jedoch keinerlei Notwendigkeit uns einen Discount für die Tour zu geben. Wir haben diesen Veranstalter nämlich aufgrund dieses Versprechens gewählt, sonst hätten wir eine preislich günstigere Alternative gehabt. Die Diskussion wird intensiver und sein Chef kommt dazu. Nach langem Hin- und Her erreichen wir unser Ziel, das Feedback an der richtigen Stelle zu platzieren und bekommen sogar noch einen kleinen Betrag Geld zurück. Wir sind zufrieden und verabschieden uns mit Handschlag von allen Beteiligten.

Anschließend führt unser Weg zum Bus. Dieser fährt pünktlich um 19:30 Uhr ab und erreicht um 00:30 Uhr Potosi die mit 4070m höchstgelegene Stadt der Welt. Hier besteigen wir zusammen mit einem weiteren Backpacker ein Taxi zum Hostel Koala Den. Wir bekommen ein schönes, geheiztes Zimmer mit heißer Dusche. Ein Traum. Gegen 2:00 Uhr gehen wir schlafen.

### 15.03.2012 – Ein Tag in Potosi

Potosi, Bolivien

Wir stehen um 8:30 Uhr auf und gehen gegen 9:00 Uhr in die Lounge zum Frühstück. Das Hostel hat viele Zimmer und es finden sich Backpacker aus aller Welt ein.

Nach dem Frühstück packen wir unsere Sachen und checken aus. Die Backpacks verbleiben bis zum Abend im Hostal. Unser erster Weg führt uns zur Reinigung, wo wir einen Großteil unserer Klamotten abgeben. Danach begeben wir uns mit einem Minibus zum Busterminal um Tickets nach Tarija zu kaufen. Dann schlendern wir ein wenig durch das Zentrum, trinken zwischendurch einen Saft und entspannen im Park.



Gegen 15:00 Uhr ziehen Wolken auf. Wir begeben uns in ein nahegelegenes Restaurant um zu Mittag zu essen. Gegen 17:00 Uhr holen wir unsere Wäsche ab und gehen zurück ins Hostel. Dort verbringen wir noch etwas Zeit bis zur Abfahrt. Wir haben Glück und ein Paar hat bereits ein Taxi zum Busterminal bestellt welchen wir mitnutzen können.

Unser Bus fährt gegen 19:30 Uhr ab. Die Fahrt wird begleitet von starken Gewittern und erfolgt wie eigentlich fast immer über Stock & Stein. Die Nacht ist natürlich nicht ganz entspannt, aber wir schlafen ein paar Stunden.

### 16.03.2012 – Ein weiterer Schritt Richtung Paraguay Tarija, Bolivien

Gegen 6:30 Uhr erreichen wir Tarija. Dort erfahren wir, dass Busse nach Villamontes erst wieder am Abend fahren. Von Villamontes gibt es direkte Verbindungen nach Asunción, der Hauptstadt von Paraguay.

Wir wollen keine Zeit verlieren und suchen nach weiteren Optionen. Um das Busterminal herum gibt es viele Taxianbieter, die diese Strecke fahren. Natürlich bestehen Preisabsprachen zwischen den Anbietern somit brauchen wir eine Weile um einen besseren Preis zu verhandeln. Nun heißt es warten, denn die Fahrt startet erst nachdem das Fahrzeug voll besetzt ist. Kurz vor 9:00 Uhr ist es schließlich soweit, wir sind 6 Personen plus Fahrer. Die „Straße“ schlängelt sich immer am Berg entlang ist gespickt mit unzähligen Kurven und Verkehrsstörungen, wie z.B. schlafende Esel, kämpfende Kühe und Schwerlastfahrzeuge. Die Landschaft ist beeindruckend durch die hohen, in dieser Höhe nun grünen Berggipfel und viele Bäume. Gegen 12:00 Uhr verlassen zwei Personen das Fahrzeug, dies bietet Andi die Chance sich auf der letzten Bank lang zu machen und etwas zu dösen. Es ist heiß und im Fahrzeug nur durch heruntergelassene Scheiben zu ertragen. Dies geht allerdings nur dann, wenn gerade kein Fahrzeug vor uns fährt und viel Staub aufwirbelt.

Kurz bevor wir unser Ziel erreichen steigen noch einmal 3 Personen hinzu, vorbei ist es mit der Gemütlichkeit und wir sitzen auf den beiden Rückbänken jeweils zu dritt. Gegen halb vier sind wir am Ziel – Villamontes. Der Ort ist beschaulich und besticht durch schöne Häuser, einen herrlichen Park und viel Gemütlichkeit. Am Busbahnhof stellen wir fest, dass es lediglich einen Anbieter für Bustickets nach Asunción (Paraguay) gibt. Der Schalter ist geschlossen und öffnet erst wieder in ca. 1,5 Stunden. Wir verbringen sie Zeit in der gegenüberliegenden Straßenküche. Ein Familienbetrieb. Die Familie und Anwohner sitzen im Schatten bei kühlen Getränken. Wir bestellen kühles Bier und fragen was es zu essen gibt. Die Antwort lautet „lomo“ (Lende). Wir stimmen zu und bekommen von der Mama etwas später Reis, Salat und Spiegelei auf Lende serviert. Lecker!

Gegen fünf gehen wir zum Busticketschalter und kaufen zwei Tickets für den Bus nach Paraguay. Abfahrt ist um 2:00 Uhr morgens. Anschließend checken wir im Hotel gegenüber ein. Da uns die bolivianische Währung ausgeht und Dollar in kleinen Scheinen nicht akzeptiert werden begeben wir uns ins „Stadtzentrum“ auf der Suche nach einem Automaten. Hier finden wir auch alle einschlägigen Stellen, allerdings sind zwei Automaten nicht international und der dritte (international) ist defekt. Der Versuch unsere restlichen Dollar bei der einzigen Wechselstelle umzutauschen schlägt ebenfalls fehl, da einige der Scheine leicht eingerissen sind.

Wir überlegen was zu tun ist und versuchen beim Busticketschalter die Dollar zurück zu tauschen. Diese haben wir hier erhalten, da wir die Tickets in Dollar bezahlt haben. Es klappt und die Dame macht uns zudem noch einen echt guten Kurs. Wir bezahlen das Hotel und machen es uns noch kurz auf der Terrasse bequem.

Anschließend geht es unter die Dusche und ins Bett, da der nächste Tag sehr früh beginnt.



### 17.03.2012 – Fahrt nach Asunción

Villamontes, Bolivien

Der Wecker klingelt um 1:15 Uhr. Wir stehen auf, packen unsere sieben Sachen und gehen um 1:45 Uhr raus zum Busterminal. Dieses ist noch gottverlassen. Wir warten. Es kommen hier und da Busse an, jedoch mit anderem Bestimmungsziel. Und so warten wir weiter. Mit etwas 2 Stunden Verspätung fährt die Ratterkiste von Bus dann vor. Wir steigen als einzige zu, im Bus befinden sich nur etwa 10 Personen, offensichtlich kein Backpacker bzw. Tourist dabei. Die geringe Menge an Mitreisenden wird uns bei den Wartezeiten an den Grenzkontrollen noch zugutekommen.



Die Fahrt bis zur 60km entfernten Grenze wird noch etwas Schlaf nachgeholt. Dann beginnen die ersten Kontrollen. In dem Kabuff, wo wir unseren Ausreisestempel erhalten, wird ein Mann gleich da behalten, da ihn der Rechner des Grenz-Sheriffs mit Drogen in Verbindung bringt. So sind wir einer weniger und fahren weiter. Nach mehreren Kilometern gibt es erneut eine bolivianische Kontrolle, obwohl wir uns längst in Paraguay dachten. Hier werden nur noch einmal unsere Daten aus den Pässen abgeschrieben. Endlich sehen wir ein Schild, welches aussagt, dass wir jetzt in Paraguay sind. An dieser Stelle steigt nur der Busfahrer kurz aus, gibt einen Zettel ab und wir fahren weiter. Jetzt fahren wir mindestens eine Stunde landeinwärts und wundern uns, dass wir noch keinen Einreisestempel bekommen oder sonstige Kontrollen durchlaufen haben. Aber dann biegt

der Bus ab in ein spezielles Kontrollgelände. Uniformierte Personen geben uns zu verstehen, dass wir mit all unserem Gepäck antreten sollen. Die Gepäckräume wurden bereits geleert und unsere Backpacks liegen im heißen, staubigen Sand. Alle Mitreisenden müssen ihre Gepäckstücke in eine Reihe stellen und an der Seite warten. Ein Spürhund wird um das Gepäck geführt, findet jedoch nichts. Nun muss jeder einzelne antreten und sein Gepäck durchsuchen lassen. Die Kontrolleure sind sehr gründlich. Von der Waschtasche bis zum Reisewecker wird alles akribisch inspiziert. Irgendwann dürfen wir unsere Taschen wieder einpacken.

In einem anderen Gebäude außerhalb dieses Geländes dürfen wir nun unsere Pässe abgeben und die Einreisestempel in Empfang nehmen. Der Ton hier ist schon wesentlich entspannter. Das war es dann scheinbar mit den Grenzkontrollen.



Kurz nach der Abfahrt wird ein Mittagessen serviert, Hühnchen und Reis, alles kalt – was bei dem heißen Wetter draußen aber in Ordnung ist. Auch die Straße, welche bisher maximal als Buckelpiste zu bezeichnen war, wird besser und wir brausen mit gutem Tempo weiter in Richtung Asunción. Es folgen noch unzählige Kurzstopps mit Polizeikontrollen, die jedoch meistens mit dem Zeigen von Dokumenten sowie Öffnen von Gepäckklappen durch den Busfahrer zu erledigen sind. Die Temperatur im Bus beträgt 34 Grad und ist nur mit geöffneten Fenstern erträglich.

Mit zweistündiger Verspätung erreichen wir gegen 20:00 Uhr endlich den Busbahnhof von Asuncion. Wir steigen aus und begeben uns zunächst auf die Suche nach einem Geldautomaten. Leider funktioniert der Automat direkt im Terminal nicht. Da es bereits dunkel ist, wollen wir auch nicht unbedingt die Gegend um den Bahnhof abklappern. Somit treffen wir mit einem Taxifahrer die Abmachung uns erst zum Geldautomaten und dann ins Zentrum zu fahren. Gesagt getan, so verfügen wir kurze Zeit später wieder über liquide Mittel und befinden uns am Plaza Uruguaya. Wir sagen danke und machen uns auf dem Weg zum Hostal. Dies ist schwer zu finden, da es über keine Beschilderung verfügt. Allerdings treffen wir gleich auf mehrere sehr hilfsbereite Personen und klopfen wenig später an die richtige Tür. Geöffnet wird von einem kleinen Mädchen. Dessen Großmutter gehört das Haus im Kolonialstil. Wir werden hereingebeten und bekommen ein sehr hohes, großes Zimmer mit einem riesigen Deckenventilator. Danach bekommen wir die sonstigen Räumlichkeiten gezeigt und die Formalitäten werden geklärt.

Nachdem wir uns kurz frisch gemacht haben, gehen wir um die Ecke in ein kleines ...und wie wir gleich feststellen, etwas besseres Restaurant. Wir bestellen Fisch, Fleisch & Getränke. Andi huscht kurz nochmal los um etwas Geld nachzuholen. Mit den großen Beträgen (2.000 G z.B. für Toilettengang) kommen wir noch nicht ganz zurecht. Dann lassen wir den Abend gemütlich ausklingen.

### 18.03.2012 – 36 Grad und es wird noch heißer... Asunción, Paraguay

Wir schlafen aus. Nach dem Aufstehen checken wir kurz Mails und buchen für morgen früh einen Flug nach Rio de Janeiro. Leider schaffen wir es aufgrund der bereits fortgeschrittenen Zeit nicht mehr die Ciudad del Este (Paraguay) zu besuchen. Anschließend machen wir uns auf den Weg in die Stadt um zu frühstücken. Die Zeitverschiebung beträgt nur noch 4 Stunden. Für das Frühstück ist es daher schon etwas spät und wir ziehen den Lunch im Café Lido am Plaza de las Héroes vor. Hier sitzt man draußen im Schatten unter Ventilatoren. Sehr angenehm bei 36 Grad (im Schatten).

Als wir anschließend Geld abheben wollen zeigen uns sämtliche Automaten der Stadt an, dass es ein Problem mit VISA International gibt. Somit stehen wir kurzzeitig ohne finanzielle Mittel dar und überlegen was zu tun ist. Wir entscheiden uns für abwarten & hoffen. Glücklicherweise wird der Defekt rasch behoben und wir brauchen uns für Hostelzahlungen usw. keine Gedanken mehr zu machen.

Später erkunden wir, stets bemüht im Schatten zu laufen, die Stadt. Wir erwerben zwei der typischen Trinkbecher (matero) mit Trinkröhrchen (bombilla) und können nun unser Wasser gekühlt trinken. Fast jeder hier ist damit unterwegs.



Am frühen Abend begeben wir uns zum Kino der Stadt. Hier schauen wir uns den Film „Robo en las Alturas“ eine Mischung aus Komödie und Aktion an. Danach nehmen wir noch einmal am Plaza de las Héroes Platz und lassen den Abend gemütlich ausklingen.

**19.03.2012 - Flug nach Rio über Montevideo**

Asuncion, Paraguay

In unheiliger Frühe gegen 4:20 Uhr steigen wir aus dem Bett und verlassen eine halbe Stunde später mit Sack und Pack das Hostel. Das Taxi japanischer Bauart ist ziemlich eng und kostet zudem auch noch mehr als erwartet. Am Flughafen werden wir dann erneut abgezockt, mit jeweils 32US\$ für unser Gepäck. Aber ansonsten geht alles gut, und die erwarteten 20US\$ bleiben uns glücklicherweise erspart.

Die erste Teilstrecke unseres Fluges nach Rio de Janeiro führt uns nach Montevideo, der Hauptstadt von Uruguay. Wir fliegen mit der Gesellschaft „pluna“, welche sehr schlanke Maschinen vom Typ Bombardier CRJ 900 NG verwendet.

Der Flughafen von Montevideo ist super modern und wir fühlen uns in einem Café bei einem kleinen Frühstück echt wohl. Um 12:12 Uhr geht's dann weiter nach Rio. Hier wurden uns zunächst keine zusammenhängenden Sitzplätze zugewiesen. Dank der freundlichen Stewardess finden sich jedoch bald solche und wir können zusammensitzen. Weitere 1,5 Stunden später landen wir in Rio. Die Temperatur beträgt angenehme 28 Grad. Zuerst holen wir Gepäck und Geld ab, dann geht es in einen Bus Richtung City, denn der Flughafen befindet sich ca. 12 km außerhalb.

Die Stadt hat viele Gesichter, die Außenbezirke wirken verwahrlost, die City sehr modern und die Strandregionen traumhaft entspannt. Im Zentrum angekommen bitten wir den Busfahrer anzuhalten und laufen in Richtung Metro. Ein paar Stationen wännen wir uns ganz in der Nähe unseres bevorzugten Hostels. Leider ist der Stadtplan nicht ganz genau, so dass wir noch etwas herumirren bis wir vor der Pforte stehen. Ein Doppelzimmer ist noch frei, kostet uns jedoch 145 Reais, das sind ca. 75€, also viel mehr als wir auszugeben bereit sind. Leider wissen wir auch, dass fast Hochsaison ist und die Preise & Auswahl dementsprechend. Wir buchen zunächst für zwei Nächte. Unser Zimmer liegt im oberen Teil des Hauses, verfügt über Bad und Aircondition. Wir machen uns kurz frisch und fahren mit einem der vorbeifahrenden Busse zurück ins Zentrum. Dort begeben wir uns auf Nahrungssuche und halten zuerst einem Jiper von Andi folgend an einem Hot Dog Stand an. Hot Dogs werden hier mit vielen verschiedenen Zutaten, u.a. mit Mais und Erbsen zubereitet. Lecker! Später lassen wir uns dann an einem hübschen Platz im Außenbereich eines Restaurants nieder. Wir bestellen Chopp, ein brasilianisches bierähnliches Getränk ohne Alkohol sowie Suppe & Nudeln. Anschließend wandeln wir noch etwas durch die Stadt, trinken noch einen frischgepressten Saft an einer der unzähligen Saftbars und fahren dann in Richtung Hostel.



### 20.03.2012 – Strandtag in Rio

Rio de Janeiro, Brasilien

Der Tag beginnt nach einer super durchgeschlafenen Nacht im klimatisierten Hostelzimmer. Wir genießen eine angenehm halbkalte Dusche und begeben uns zum Frühstück. Dieses ist wirklich gut und macht uns satt. Leider ist das Vollkorntoast immer gerade dann aus, wenn wir welches wollen. Anschließend genießen wir noch mit einem Glas frisch gepressten Orangensaft die Aussicht über Rio von der Terrasse des Hostels aus.

Jetzt geht auf Richtung Strand. Wir bezahlen noch die zweite Nacht und begeben uns auf die Straße. Den Weg bis zur Metro legen wir zu Fuß zurück – aber das werden wir sicher kein zweites Mal tun. Als wir an der Metro ankommen, sind wir schön durchgeschwitzt. Ach so, unterwegs haben wir in einem Supermarkt noch Verpflegung für den Tag gekauft, hauptsächlich Bananen, Kekse und Wasser. Gemeinsam mit den beim Frühstück geklauten Apfelsinen wird das reichen.

Mit der Metro fahren wir bis Endstation, also so dicht wie möglich an den Atlantik. Dort angekommen suchen wir zunächst nach einem neuen Quartier für unsere letzten drei Nächte hier, also ab morgen. Nach zahllosen Fehlversuchen, meist wegen ausgebuchten Zimmern, aber auch wegen unverschämt hohen Preisen, entscheiden wir uns letztendlich für zwei Betten in einem Schlafraum für 9 Personen. Wir freuen uns über dieses Schnäppchen für umgerechnet 42€ pro Nacht. Also unser Tipp für alle die arm werden wollen: Macht drei Wochen Urlaub in Rio!

Zufrieden damit, endlich eine Bleibe gefunden zu haben, begeben wir uns an den Strand von Ipanema. Dort rennt uns gleich ein Schwarzer – ähm, also ein stark pigmentierter Ortskundiger ohne Migrationshintergrund – entgegen, und will uns Schirm und Stühle verkaufen. Den Sonnenschirm nehmen wir, denn ohne hält man es in der Sonne nicht aus. Im Vergleich zur Mittagssonne in Paraguay erscheinen die 29 Grad hier aber noch recht erträglich.

Dann geht es ab in die Fluten des Atlantiks, aber schön einer nach dem anderen. Einer muss nämlich auf die Sachen am Strand aufpassen, kann dafür aber auch gleich Fotos vom anderen beim Baden machen.



Während unseres Aufenthaltes hier werden wir von anderen Strandgästen eingekreist, die es scheinbar total geil finden, sich fast mit auf unsere Decke zu setzen, obwohl sich rechts von uns ca. 100m freier Strand befindet. Außerdem laufen ständig irgendwelche Verkäufer vorbei, die Tücher, Getränke oder Snacks verkaufen wollen. Ein schönes blaues Strandtuch für Jule werden sie los, nachdem wir dieses im Preis etwas runterhandeln konnten.

Nach einigen Stunden mit Sonne und Meer packen wir unsere Sachen zusammen und spazieren den Strand entlang. Am Ende der Promenade gönnen wir uns jeweils einen leckeren Hotdog. Auf einem Felsen werden noch ein paar Fotos gemacht, bevor der Heimweg angetreten wird. Es ist ca. 17:30 Uhr und die Metro gerammelt voll. Zurück im Tageslicht gehen wir in einem Supermarkt und kaufen für unser Abendbrot ein. Heute gibt es Pasta, eine echte Seltenheit bei uns. ☺

Zurück zum Hostel nehmen wir diesmal einen wesentlich kürzeren und angenehmeren Weg. Somit können wir uns auch sehr bald in die Küche stellen und das Abendmahl zaubern. Mit selbigen und einer kühlen Dose Bier setzen wir uns dann raus auf die Terrasse und hauen ordentlich rein.

Mit etwas Internet und einer kühlen Dusche lassen wir denn Abend gemächlich ausklingen. Gute Nacht.

### **21.03.2012 – Umzug ins Ipanema Beach House** Rio de Janeiro, Brasilien

Wir schlafen aus und beginnen den Tag mit einem gemütlichen Frühstück. Die Sonne scheint, es werden heute deutlich über 30 Grad. Anschließend packen wir unsere Sachen, lassen diese zunächst im Hostel und ziehen los. Unser erstes Tagesziel sind die wohl bekanntesten Treppenstufen Rio's, die „Escadaria de Selaròn“. Die 215 Stufen, welche von Santa Teresa zum Stadtteil Lapa führen wurden von einem chilenischen Künstler mit Mosaik-Motiven von 120 Ländern gestaltet. Wir begehen sie und machen ausreichend Bilder.

Nach einem kleinen Schlenker durch Lapa begeben wir uns zurück ins Hostel, holen unsere Sachen und fahren mit dem 6er Bus ins Zentrum. Aufgrund der Hitze beschließen wir einen weiteren Bus nach Ipanema zu nehmen und nicht die Metro um näher an das Beach House heran zu kommen. Das funktioniert gut und so stehen wir gegen 12:00 Uhr an der

Rezeption. Nach Klärung der Formalitäten beziehen wir das Zimmer, genauer gesagt unsere Betten und Schränke. Für letztere gilt es noch Schlösser zu kaufen, da diese im Hostel nicht verliehen werden. Dies ist schnell erledigt. Zudem kaufen wir noch Melone & Ananas für einen erfrischenden Snack zwischendurch. Nachdem die Wertsachen verstaut sind, lassen wir uns am Pool nieder und verspeisen den Snack.

Nun geht es zum Strand und gleich ins Wasser. Wellen und Strömung sind heute noch stärker als gestern. Wir verweilen ein paar Stunden, wechseln Strand mit Wasserzeiten ab & gönnen uns Eiscreme. Später laufen wir noch ein wenig am Strand entlang und bummeln durch den Stadtteil.

Wir beschließen noch spontan mit der Seilbahn auf den „Pão de Açúcar“ zu fahren. Dies gelingt uns leider nicht, da der Bus zu spät kommt, um es noch rechtzeitig zum Sonnenuntergang zu schaffen.

Zum Abendessen soll es Sushi geben, daher machen wir uns auf die Suche nach einem netten Restaurant und werden bald fündig. Draußen sitzend bei nun 25 Grad ist es sehr angenehm. Das Sushi weicht in Zubereitung & Aussehen von gewohntem ab, schmeckt aber super. Somit wird zusätzlich zu den bestellten Speisen ein Nachschlag bestellt.

Später sitzen wir bei Saftgetränken im Loungebereich des Beach Houses und lassen den Abend ausklingen.



### 22.03.2012 – Hoch zu Christo auf den Corcovado Rio de Janeiro, Brasilien

Wir erwachen in unserem dunklen Schlafraum. Durch die Fensterritzen erkennt man, dass es draußen schon hell ist, aber hier drinnen ist noch finstere Nacht. Wir schnappen unsere Waschtaschen und gehen duschen. Die Sonne scheint und es sind bereits mindestens 25 Grad.

Beim leckeren und reichhaltigen Frühstück lernen wir eine irische Lehrerin kennen, die für ein paar Monate durch Südamerika reist. Wir unterhalten uns angeregt, bis wir dann bald aufbrechen, um den die Arme seitlich ausstreckenden, großen Mann auf dem Berg zu besuchen. Natürlich ist die berühmte Figur des Christo auf dem Corcovado-Berg gemeint.

Unterwegs geben wir ein letztes Mal unsere Dreckwäsche bei einem Laundry-Service ab. Der 583er Bus bringt uns bis zum Fuß des Corcovado-Berges. Von dort aus bringt uns eine Bergbahn hinauf zu Christo. Wir haben Glück, und erhaschen mit unseren 12:00Uhr-

Tickets noch zwei Plätze in der 11:40Uhr-Bahn. Die Fahrt dauert ca. 10 Minuten und lässt uns ab und an schon mal einen Blick über Rio erhaschen. Oben angekommen ist es sehr heiß, ca. 40 Grad im Schatten, wie uns später ein Thermometer verrät. Wir laufen noch ein paar Treppenstufen, vorbei an Souvenirshops dann sind wir am Ziel und die Statue türmt sich hoch vor uns auf. Es ist gar nicht so leicht ein Foto mit ihm in der richtigen Perspektive zu machen vor lauter Menschen. Letztlich gelingen uns diese, und noch ein paar Aufnahmen der Umgebung. Immer wieder fliegen Helikopter nah an die Statue heran um ihren Gästen bestmögliche Aufnahmen zu gewähren. Wir kaufen noch ein paar Postkarten und machen uns langsam auf den Rückweg.



Wieder unten nehmen wir den Bus zurück in die City. Wir steigen etwas abseits des Stadtteilzentrums aus um noch etwas zu bummeln. Zunächst gibt es einen kurzen Snack bestehend aus Früchten & Fruchtshake. Direkt neben dem Imbiss befindet sich ein Barbier. Diesen suchen wir direkt auf um Andi von langen Bart- und Kopffaaren zu befreien.



Später führt unser Weg an einem Kino vorbei. Wir finden für den Abend einen Film der uns gefällt und kaufen Karten. Anschließend shoppen wir noch etwas und gehen dann kurz zum Hostel. Hier wird zunächst geduscht, etwas ausgeruht und Karten geschrieben. Anschließend schlendern wir zum Kino. Filmbeginn ist um 18:30 Uhr. Die Anzahl an Zuschauern ist übersichtlich. Die Klimaanlage kühlt den Raum sehr stark ab, so dass wir eingehüllt in eine Decke den Film „Safe House“ sehen.

Nun ist es 21:00 Uhr und wir begeben uns in ein sehr nettes italienisches Restaurant. Hier

lassen wir bei einem Gläschen Cabernet Sauvignon und einer Pizza den Abend ausklingen. Die Temperaturen betragen noch immer 28 Grad. Später wird es noch stark regnen, was angenehme Kühle bringt.

### 23.03.2012 – Mit der Seilbahn auf den Sugar Loaf Rio de Janeiro, Brasilien

Heute wird etwas später aufgestanden. Als wir zur Dusche rauspilgern, laufen wir bereits am fertigen Frühstücksbuffet vorbei. Das Frühstück dehnt sich dann auch etwas, da wir lange mit der Irin von gestern und einer Portugiesin am Tisch sitzen und quatschen. Irgendwann brechen wir aber auf zur Bushaltestelle.

Der 511er Bus lässt etwas auf sich warten, aber irgendwann kommt er und bringt uns zum gewünschten Ziel. Zwischenzeitlich ist der Bus rammelvoll, da jede Menge Schulkinder zusteigen. Auf den Sugar Loaf, einen steilen Berg, der an einen Zuckerhut erinnert, gelangt mit Seilbahnen, in zwei Etappen. Der Spaß kostet ca. 25€ pro Person, welche wir wie immer bereitwillig und mit überschwänglicher Freude rüberreichen.

Oben angekommen bietet sich ein herrlicher Rundblick über die Stadt und das Meer. Außerdem begegnen wir einigen kleinen Äffchen, die sich zunächst noch im Geäst verstecken, sich später jedoch auf die Armlehne unserer Sonnenliege setzen und scheinbar etwas zum mampfen wollen. Füttern ist aber verboten, daran halten wir uns.



Leider ist es heute leicht diesig, sodass sich die Menge an genialen Fotos in Grenzen hält. Wir genießen noch ein kühles Getränk, besuchen ein Souvenirshop und fahren mit der Seilbahn wieder runter in die Stadt.

Unser nächstes Ziel ist der berühmte Strand von Copacabana. Dieser reißt uns aber nicht sonderlich vom Hocker, da er keineswegs besser ist als der von Ipanema (wo wir bisher waren) und zudem die Wellen hier viel schwächer sind. So starten wir bald einen längeren Strandspaziergang nach Ipanema, und von dort zurück zu unserem Beach-Hostel. Dieses liegt leider nicht am Strand, auch wenn der Name dies vermuten lässt.

Hier ruhen wir kurz aus, ziehen dann aber unsere Laufsachen an und starten einen ca. 8km langen Lauf die Strandpromenade entlang. Wird auch mal wieder Zeit, schließlich steht nächste Woche der Berliner Halbmarathon an. Hinterher wird kurz in den Pool des Hostels gehüpft und dann ausgiebig geduscht.

In einem Supermarkt wird noch etwas für das Abendbrot besorgt. Es gibt Pasta und Sekt,

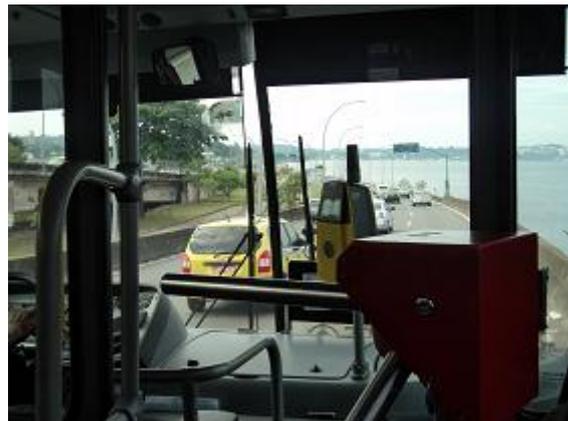
zur Feier des Tages, denn heute ist unser letzter Abend in Südamerika. Gegen 23 Uhr gehen wir schlafen.

### 24.03.2012 – Die Heimreise wird angetreten Rio de Janeiro, Brasilien

Wir erwachen in unserem ziemlich miefigen Schlafräum. Da haben wir die Klimaanlage gestern Abend wohl doch etwas zu sehr runtergedreht. Nach einer erfrischenden Morgendusche sitzen wir am Frühstückstisch, wieder in Gesellschaft der Irin und Portugiesin. Später gesellt sich noch eine Brasilianerin hinzu, die allerdings kaum Englisch spricht.

Der Übergang vom Frühstück zum Sachen packen verläuft fließend. Als wir damit fertig sind, machen wir uns auf noch einmal auf die Suche nach einer Post. Eine letzte Postkarte soll noch abgesendet werden. Leider hat die Post heute zu, und so muss die Karte mit uns mitfliegen.

An der Strandpromenade genießen wir noch einen kühlen Drink und schauen, ob hier wirklich ein Bus zum Flughafen langfährt – ja, tut er. Zurück im Hostel schnappen wir unsere Backpacks, und ca. 20 Minuten später sitzen wir im besagten, gut klimatisierten Bus.



Vom Check-in bis zum Boarding gibt es noch eine ganze Menge Kontrollpunkte zu durchlaufen. Zwischenzeitlich geben wir noch unsere restlichen brasilianischen Reais für Schokolade und Kaffee aus. Nach dem Start unserer Boing-777 von Air France lassen wir uns Champagner servieren, bevor wir uns dann den Kinofilm „J.Edgar“ anschauen. Irgendwann gibt es auch warmes Abendbrot, welches recht lecker ist. Nach einem weiteren Film schlafen wir in den ungemütlich engen Sitzen ein.

### 25.03.2012 – Wir kommen zurück nach Hause Paris, Frankreich

Irgendwann geht plötzlich das Licht an. Wegen Zeitverschiebung und Zeitumstellung ist es bereits nach 7:00 Uhr, und es gibt Frühstück. Mit einiger Verspätung haben wir unsere Zwischenlandung in Charles de Gaulle und flitzen zum Flieger nach Berlin. Als wir ankommen, ist bereits Boarding, und schon schweben wir wieder über den Wolken. In Berlin werden wir von Papi (Andi) überrascht und nach Hause gebracht. Die Heimat hat uns wieder.

